Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 5500000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 5000000 Mk. Bei Postbezug monatl 5512000 Mk. Unter Streifbd. in Polen montl. 9000000 Mk., Danzig 2,5 Guld. Deu schl. 2,5 Rmk. Einzelnummer 300000 M., Sonntags u. Feiertags 350000 M. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörg., Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferg. der Zeitg. od. Rückzahlg. des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 200000 Mark, die 90 mm breite Reklamezeile 1000000 M. Danzig 15 bz. 75 Dz.Pf. Deutschland 15 bzw. 75 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 500000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 35. Bromberg, Dienstag den 12. Februar 1924. **48. Jahrg.**

Die Genfer Verhandlungen.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen in der Frage der Zuerkennung des polnischen Bürgerrechts (Art. 3 und 4 des Minoritätenvertrages) beginnen am 12. d. M. unter dem Vorsitz des Brasilianers Souza-dantes, des Berichterstatters des Völkerbundrates in dieser Angelegenheit. Als Vorsitzender der polnischen Kommission hat sich der Departementsdirektor im Außenministerium, Dr. Koźminski, nach Genf begeben, ebenso der Bevollmächtigte der polnischen Regierung für die allgemeinen deutsch-polnischen Verhandlungen, Dr. Prądzynski, Präses der Generalstaatsanwaltschaft in Posen. Die deutsche Delegation, die unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Lewald steht, wird außer ihm von dem Oberregierungsrat im Auswärtigen Amt, Dr. Erich Zechlin, und dem Professor der Rechte an der Universität Bonn, Dr. Erich Kaufmann, gebildet. Zum Bevollmächtigten der deutschen Regierung für die allgemeinen deutsch-polnischen Verhandlungen in Genf, die bisher in Dresden geführt wurden, und demnächst wieder in Warschau aufgenommen werden sollen, ist wiederum der Legationsrat von Stockhammern ausersehen.

*

Bei den Genfer Verhandlungen, die am 12. Februar beginnen, handelt es sich zunächst um die bereits durch den Ständigen Internationalen Gerichtshof im Haag festgelegte Interpretation des Art. 4 des Minoritätenschutzvertrages vom 26. Juni 1919. Für die Deutschen in Polen ist diese Auslegung des höchsten Weltgerichtshofes

selbstverständlich res judicata,

was von beiden Verhandlungsseiten unbedingt respektiert werden muß. Es kann sich bei den Verhandlungen in Genf, die sich außerdem noch mit der näheren Auslegung des Art. 3 des Minoritätenvertrages zu befassen haben, hinsichtlich der bereits im Haag interpretierten Bestimmungen nur um die Lösung von Problemen handeln, die durch diese Entscheidung notwendig entstanden sind, z. B. um die Abgrenzung der Gültigkeit des Art. 4 für die spätere Zeit.

In seiner Resolution vom 27. September 1923 hat der Völkerbundrat eine Resolution angenommen, in der er das Gutachten des Ständigen Internationalen Gerichtshofes vom 15. September über die Auslegung des Art. 4 ausdrücklich annahm und für die Auslegung der Bestimmungen des Art. 3 und der praktischen Anwendung des Art. 4 Verhandlungen zwischen der polnischen und deutschen Regierung anerkennt. Der polnische Delegierte, Graf Skirmunt, hat, wie der Berichterstatter des Rates, Souzadaentes (Brasilien), damals mitteilte, dem Rat am 10. Dezember 1923 ein Memorandum überreicht, in dem er die Bereitschaft seiner Regierung erklärte, über die Frage des Art. 4 (Staatsangehörigkeit der Geburtspolen), wie die Frage des doppelten Wohnsitzes und des ununterbrochenen Wohnsitzes, die sich aus Art. 3 des Vertrages ergibt, Verhandlungen mit Deutschland unter den Auspizien des Völkerbundes in Genf zu führen.

Soviel über die Vorgeschichte der heute beginnenden Genfer Verhandlungen, von denen die deutsche Minderheit in Polen, um deren Interesse in erster Linie verhandelt wird, leider ausgeschlossen ist. Mögen die polnische und die deutsche Regierung, wie auch der Vertreter des Völkerbundrates dabei bedenken, daß es sich dabei um einen Vertrag zugunsten Dritter handelt, der nicht zu unserem Schaden beschlossen werden darf!

Dmowski, Iswolski und die Unabhängigkeit Polens.

Aus Anlaß der Zeugenvernehmung Roman Dmowskis im Lednicki-Prozeß beschäftigt sich der Warschauer „Robotnik" mit den Vorgängen während des Weltkrieges, an denen Herr Dmowski in Paris teilgenommen hat und die in dem jetzigen Prozeß eine Rolle spielten. Zunächst drückt das Blatt sein Bedauern darüber aus, daß in dem Buche des jetzigen Abg. Kozicki über die „Grenzfrage Polens auf der Friedenskonferenz in Paris 1919" k. nur die Schlußfolgerungen aus der Denkschrift Dmowskis an Iswolski aus dem Jahre 1916 und nicht gleichzeitig auch der Inhalt mitgeteilt wurden. Den Grund dieser Unterlassung sucht der „Robotnik" in der „unfreien Unterordnung des Schicksals des polnischen Volkes unter das russische Zarentum". Besser als die Mitteilungen Kozickis in seinem Buche illustriert die Lage der Bericht Iswolskis an den Außenminister Ssasanow vom 25. 4. 1916. In diesem Bericht heißt es:

„Herr Dmowski hat mich nach seiner Rückkehr aus der Schweiz und Italien besucht und mir von neuem seine Ansichten und Wünsche, die in meinem Schreiben vom 29. Februar (13. März) enthalten sind, auseinandergesetzt. Damals stand Dmowski offenbar unter dem starken Eindruck der ihm aus glaubwürdiger Quelle zugegangenen Nachrichten, daß zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn eine endgültige Abmachung über die Zukunft Polens erfolgt sei, wovon Herr von Jagow den polnischen Abgeordneten im Deutschen Reichstage vertraulich Mitteilung machte. Über den Inhalt dieser Verständigung hat Herr Dmowski aus einer anderen, weniger unmittelbaren aber sehr ernst zu nehmenden Quelle das folgende erfahren:

Galizien wird in zwei Hälften geteilt, eine westliche oder polnische und eine östliche oder ukrainische. Der größere Teil des Königreichs Polen mit 9000000 Einwohnern und Westgalizien bilden den polnischen Staat, der einen Teil Österreichs unter denselben Bedingungen wie Kroatien in Verbindung mit Ungarn bilden wird. Der Bezirk Cholm wird Ostgalizien zugeteilt und bildet einen Teil Ungarns. **Preußen „verbessert" seine Grenze durch Erwerbung der angrenzenden polnischen Gouvernements.** Nach Dmowskis Überzeugung kann dieser Plan natürlich die polnischen Wünsche nicht befriedigen, um so weniger unter den gegenwärtigen Verhältnissen und nach allen den von uns gemachten Irrtümern und Unterlassungen. Um die polnische Stimmung gegen diesen Plan zu erregen, sind von unserer Seite rasche und genau umschriebene Entschlüsse notwendig.

Herr Dmowski ist der Ansicht, daß Rußland unverzüglich ein Projekt zur Lösung der polnischen Frage ausarbeiten muß im Geiste der Vereinigung aller drei Teile Polens und der Bildung eines polnischen Nationalstaates daraus, der mit Rußland durch solche Bande verbunden wird, die die Gemeinsamkeit staatlichen Schutzes und der wirtschaftlichen Interessen sichern würden. Dieser Plan könnte Gegenstand einer Verständigung zwischen Rußland und seinen Verbündeten werden. Es besteht dabei keine Notwendigkeit einer feierlichen Veröffentlichung einer solchen Verständigung. Es genügt vollkommen, wenn die Polen so oder so von seinem Dasein und seinem Inhalt Kenntnis erhalten, z. B. aus Informationen der Zeitungen.

Die von mir unterstrichenen Zeilen (sie sind auch vorstehend von uns durch Fettdruck hervorgehoben) bilden die genaue Wiedergabe der Worte des Herrn Dmowski und gewissermaßen seine kurze Formel für die Lösung der polnischen Frage. Diese Formel versprach ich ihm, Ihnen in privater und vertraulicher Weise mitzuteilen.

Ich erklärte Herrn Dmowski — so fährt Iswolski in seinem Brief an Ssasanow fort —, **daß ich durchaus nicht in eine Erwägung der Frage der künftigen Stellung Polens eintrete** und bemerkte weiter, daß **die Verlegung der polnischen Frage auf das internationale Gebiet für Rußland unannehmbar sei.**

Der „Robotnik" knüpft an diesen Iswolski-Bericht die folgende Betrachtung: „Aus dem obigen Bericht geht mit voller Klarheit hervor, daß in den Herrn Iswolski im April 1916 durch Dmowski unterbreiteten Ansichten und Vorschlägen

überhaupt nicht von einem „unabhängigen Polen" die Rede

war, sondern nur von einer Konzeption ähnlich dem durch Dmowski erwähnten Verhältnis von Kroatien zu Ungarn usw., so daß es sich vielmehr um dasselbe Projekt handelte, das Ende desselben Jahres 1916 von Graf Sigmunt Wielopolski dem Zaren Nikolaus II. unterbreitete und von diesem im Grundsatz gebilligt wurde, **nämlich um die Verbindung Polens mit Rußland unter einem gemeinsamen Zaren mit gemeinsamer Armee, gemeinsamer Zollgrenze usw.** Alle hierüber etwa noch bestehenden Zweifel beseitigt die Tatsache, daß Iswolski nach Anhörung der Dmowskischen Vorschläge keine Vorbehalte zu dem ganzen tatsächlichen Inhalt dieser Formel gemacht hat, sondern nur zu einer nebenhergehenden Frage der internationalen Behandlung dieses Problems, besonders mit den Alliierten. Der Bericht Iswolskis bringt den tendenziösen und geschichtsfälschenden Charakter der auszugsweisen Veröffentlichung der Dmowskischen Denkschrift ans Tageslicht. Die Krönung dieser Methode, die öffentliche Meinung Polens zu täuschen, erfolgte jedoch — immer nach der Ansicht des sozialistischen „Robotnik" — durch Dmowski selbst in seiner Zeugenaussage am 5. Februar d. J.

Graf Sigmunt Wielopolski ist mit demselben oder vielleicht mit besserem Erfolge zum Zaren gegangen als Dmowski zu Iswolski, aber er wahrte wenigstens soweit die gute Form, daß er sich ob dieser Tat nicht zum Nationalhelden stempelte und auch mit Kosciuszko nicht konkurrieren wollte."

Grabski verzichtet auf die Ministerpräsidentschaft.

Konzentrierung der Tätigkeit auf die Sanierungsarbeiten.

Warschau, 9. Februar. Die Sanierungsarbeiten, welche der Ministerpräsident jetzt als seine wichtigste Aufgabe ansieht, und die seine Zeit derart in Anspruch nehmen, daß er keine Zeit zur Erledigung der mit dem Ministerpräsidentenposten verbundenen Aufgaben erübrigt, haben den Ministerpräsidenten zum Entschlusse gebracht, auf die Ministerpräsidentschaft zu verzichten und sich ausschließlich als Finanzminister dem Sanierungswerke zu widmen. Ministerpräsident Grabski sucht jetzt einen Nachfolger und möchte am liebsten den Abg. Thugutt als Ministerpräsidenten sehen, aber die derzeitige politische Lage schließt diese Kombination vorläufig aus. Jedenfalls dürfte es schon in den nächsten Tagen zu einem Wechsel auf dem Posten des Ministerpräsidenten kommen.

Moskau—Rom.

Unterzeichnung des italienisch-russischen Vertrages.

Am 8. Februar wurde im Palazzo Chigi in Rom der italienisch-russische Vertrag unterzeichnet.

Zu dem Beschlusse der Sowjetregierung, nach anfänglichem Zögern doch ihre Unterschrift für den russisch-italienischen Vertrag zu geben, erfährt der Moskauer Berichterstatter des „Osterpreß" von maßgebender russischer Seite: Angesichts des Umstandes, daß die Verhandlungen bereits bis unmittelbar vor die Vertragsunterzeichnung gediehen waren, habe die Sowjetregierung davon abgesehen, ihren noch kürzlich von Sinowjew betonten Standpunkt in Anwendung zu bringen, wonach den kapitalistischen Staaten ein immer geringeres Entgegenkommen bewiesen werden müsse, je später sie sich zur Aufnahme geregelter Beziehungen zu Sowjetrußland entschlössen.

*

Das enttäuschte Italien.

Reuter berichtet aus Rom, dort werde England für die Verschiebung der Unterzeichnung des italienisch-russischen Vertrages verantwortlich gemacht mit dem Hinweis, daß die britische Anerkennung der italienischen Anerkennung den Wert weggenommen habe, den sie gehabt hätte, wenn Italien zuerst auf dem Felde erschienen wäre. In amtlichen diplomatischen Kreisen werde behauptet, der italienische Botschafter in London werde unverzüglich abberufen werden, weil er Mussolini ungenügende und irreführende Mitteilungen über Zeitpunkt und Charakter der britischen Anerkennung der Räteregierung geliefert habe.

Mark und Dollar am 11. Februar

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.)

Danziger Börse

1 Dollar — 9717000 p. M.
1 Dollar — 4,2 Billionen d. M.
1 Million p. M. — 0,634 Gulden

Warschauer Börse

1 Dollar — 9 300 000 p. M.
1 Danz. Gulden — 1 661 000 p. M.

Moskau—London.

Rakowski zum russischen Geschäftsträger in England ernannt.

Der Vertreter der Sowjetregierung in London, Rakowski, stattete dem englischen Außenamte einen Besuch ab und überreichte dem Außenminister Ramsay Macdonald die Antwort seiner Regierung auf die englische Note, in der die Anerkennung Rußlands ausgesprochen war.

In ihrer Erwiderung nimmt die Sowjetregierung von der Anerkennung Kenntnis und erklärt, daß sie bereit ist, in freundschaftlichem Geiste alle unmittelbar oder mittelbar aus der Anerkennung hervorgehenden Fragen mit der englischen Regierung zu erörtern und zu lösen.

Die Sowjetregierung stellt weiterhin fest, daß sie folgerichtig bereit ist, zu einem Einvernehmen über den Ersatz derjenigen früheren Verträge mit der englischen Regierung zu kommen, die während oder nach dem Kriege erloschen sind oder ihre Rechtskraft durch die Ereignisse verloren haben. Zu diesem Zwecke schicke sich die Sowjetregierung an, in unmittelbarster Zukunft mit allen Vollmachten ausgestattete Vertreter nach London zu entsenden, deren Aufgabe ebenso die Lösung der noch ausstehenden Ansprüche und Verpflichtungen der einen Partei gegen die andere und die Erörterung derjenigen Mittel sein wird, den russischen Kredit in Großbritannien wieder herzustellen.

Die Note setzt hinzu, daß die Sowjetregierung sich mit der englischen Regierung in vollem Einverständnis darüber befindet, daß gegenseitiges Vertrauen und Zurückhaltung von den internen Angelegenheiten des anderen die unerläßliche Voraussetzung für die Festigung und Entwicklung freundschaftlicher Beziehungen zwischen den beiden Ländern ist. Zum Schluß wird in der Note mitgeteilt, daß Rakowski nunmehr zum ordentlichen Geschäftsträger des Bundes der föderierten Sowjetrepubliken am Hofe von St. James ernannt worden ist.

*

Gute Aussichten für Rußland.

Aus London wird gemeldet: Es besteht nach Ansicht hiesiger Kreise keine große Schwierigkeit für Rußland, um eine Anleihe in Großbritannien aufzunehmen und auch sonst mit britischem Gelde Kredite für Rußland zu schaffen. Diese Ansicht wird auch von mehreren der einflußreichsten Mitglieder des Kabinetts vertreten, die scheinbar schon Zusagen aus Finanzkreisen erhalten haben. An der Londoner Börse besteht ein großer Optimismus über die Aussichten für die Zukunft. Die Tatsache, daß Rußland jetzt von Italien und Großbritannien anerkannt worden ist, verstärkt die Hoffnung, daß Rußland in absehbarer Zeit wieder Exporteur von Rohstoffen und Verbraucher von Fertigwaren werden wird; denn obwohl noch viele Einzelheiten geregelt werden müssen, ehe die alten Beziehungen zwischen London und Moskau wieder in vollem Umfange aufgenommen werden, dürfte immerhin eine endgültige Regelung doch schneller erfolgen, als man noch vor wenigen Wochen annehmen konnte.

Die Aufstandsbewegung in Rußland.

Riga, 10. Februar. Nach Mitteilungen aus Moskau hat sich die Aufstandsbewegung, die in der Ukraine ihren Anfang nahm, auch auf den Kaukasus, auf Turkestan und Sibirien ausgedehnt. Im Bezirk Blagowieszczensk, an der Grenze der Mandschurei, bildete General Sitschew eine provisorische Regierung, deren Präsident ein gewisser Czeliszew ist.

Die sowjetistische Regierung beschuldigt Chiwa, daß sie die Aufständischen unterstütze. Chiwa wird seit dem 26. Januar von aufständischen Truppen unter der Führung des Fürsten Dzuneida belagert, der seit jeher ein Feind der Bolschewisten, eine Zeitlang von der Bildfläche verschwand und nun wieder zum Vorschein kam. Moskau hat mit Chiwa keine Verbindung. Kaukasische Bergleute schürten den Aufstand in der Gegend von Wladykaukas. Bedeutende antibolschewistische Kräfte sollen auch in Weißrußland operieren.

Selbstbestimmungsrecht und Schule.

Interpellation

der Abg. Graebe, Klinke und anderer Abgeordneter von der Deutschen Vereinigung im Sejm wegen gewaltsamer Entfernung deutscher katholischer Kinder aus der deutschen katholischen Schule in Bromberg an den Unterrichtsminister.

Am 31. Januar und 1. Februar wurde die deutsche katholische Schule in Bromberg durch den Visitator Kukucki aus Posen einer Revision unterzogen. Das Ergebnis derselben war, daß 105 Kinder, deren Eltern deutsche Katholiken sind, in die polnische Schule überwiesen wurden. Bei dem Vorgehen der Revisionsbeamten zeigte sich folgende Tendenz:

a) Kinder, die einen polnisch klingenden Namen haben, werden als zum Polentum gehörig erklärt,
b) Kinder, die sich eine gewisse Fertigkeit in der polnischen Sprache in der deutschen Schule angeeignet haben, werden für die polnische Schule herausgesucht,
c) Kinder von Beamten, von staatlichen und städtischen Arbeitern werden mit der Begründung in polnische Schulen gesteckt, daß Arbeiter und Beamte in staatlichen und städtischen Betrieben die Pflicht hätten, ihre Kinder polnisch unterrichten und erziehen zu lassen.

Proteste der Eltern, sowie das Weinen und Wehklagen der Kinder änderten nichts an dieser harten und allem Minderheitenschutz hohnsprechenden Maßnahmen. Die Eltern haben vielfach nicht nur an die Schulbehörde, sondern auch an uns Abgeordnete Erklärungen abgegeben, daß sie sich zur deutschen Nationalität gehörig betrachten und ihre Kinder in einer deutschen Schule unterrichtet wissen wollen. (Siehe Anlage mit einzelnen Angaben von betroffenen Familien. Eine weitere Liste folgt.)

Wir müssen gegen diese unerhörten Maßnahmen des Posener Kuratoriums den schärfsten Protest einlegen. Es ist tief erschütternd, daß gerade die Deutschen katholischer Konfession von den Schulbehörden mit besonderer Gehässigkeit verfolgt werden. Wir fragen daher den Herrn Unterrichtsminister an:

1. Ist er mit dieser Maßnahme der Posener Unterschulbehörde einverstanden und wenn nicht, ist er bereit, sofort dafür zu sorgen, daß die ausgeschulten Kinder der deutschen katholischen Schule in Bromberg wieder zurück überwiesen werden?
2. Wird er eine Anordnung treffen, daß überhaupt grundsätzlich Kinder, die einmal in eine deutsche Schule aufgenommen werden, ihre gesamte Schulzeit in einer solchen zuzubringen haben und ohne den Willen der Eltern nicht ausgeschult werden dürfen?
3. Wird er veranlassen, daß bei der Aufnahme von Anfängern die Willenserklärung des Vaters, wie sie in der Verfügung des Herrn Unterrichtsrichtsministers vom 7. Juni 1923 (1275/23 S.) vorgesehen ist, unter allen Umständen geachtet werde?

Warschau, den 8. Februar 1924.

Die Interpellanten.

*

Interpellation

des Abg. Daczko und anderer Mitglieder der Deutschen Vereinigung im Sejm an den Herrn Unterrichtsminister betr. die zwangsweise Einschulung von Schulkindern deutscher Nationalität in Konitz in polnische Schulen.

In der Stadt Konitz sind auf Anordnung des Schulkuratoriums in Thorn 70 Schulkinder der deutschen Volksschulen und 30 Schulkinder der deutschen Mittelschulklassen den entsprechenden polnischen Schulklassen überwiesen worden, weil sie katholisch sind und die polnische Sprache schon etwas beherrschen. Der Protest der betroffenen Eltern und die Tränen der Kinder verhallten ungehört. Es ist dasselbe Verfahren, das das Schulkuratorium in Thorn auch in anderen Kreisen anwendet, wenn die Kinder deutscher Nationalität sich bemühen, die polnische Sprache schnell zu erlernen. Namentlich werden in diesem Falle die deutschen Katholiken hart getroffen. **Die Stadt Konitz war vor der Übernahme der Verwaltung durch die Republik Polen zu 95 Prozent deutsch, ein Teil des Kreises Konitz, die sogenannte Koschneiderei, zu 100 Prozent.** Die Koschneider, die 7 Kirchspiele im Kreise Konitz bewohnen, etwa 8000 an der Zahl, sind deutsche Katholiken. Ihre Vorfahren sind um die Mitte des 14. Jahrhunderts aus Westfalen eingewandert und bewahrten 300 Jahre hindurch von 1466 bis 1772, als sie zum polnischen Staate gehörten, ihre deutsche Sprache, deutsch-völkische Sitte und Art. Die in der Stadt Konitz wohnenden deutschen Katholiken entstammen meistens der Koschneiderei. Die zwangsweise Einschulung von Kindern deutscher Nationalität in polnische Schulen ist ein offener Bruch **des Minderheitsschutzvertrages und des Art. 109 der polnischen Verfassung.** Es sollen durch diese Maßnahmen die Kinder deutscher Nationalität und namentlich die römisch-katholischen Bekenntnisses möglichst schnell polonisiert werden. Es kommt jetzt das zur Durchführung, was der Kreisschulinspektor Barański in Tuchel bei der Organisation des polnischen Schulwesens und bei der Einschulung der Kinder in polnisch-katholische, deutsch-katholische und deutsch-evangelische Schulklassen sagte: „Die Aufhebung der deutsch-katholischen Schulklassen ist nur eine Frage der Zeit.“ Schon im Jahre 1920 und 1921 wurden deutsch-katholische Kinder, weil sie schon „dzień dobry“ zu sprechen verstanden, polnischen Schulklassen überwiesen. Das Recht der Eltern, über die Erziehung ihrer Kinder selbst zu bestimmen, ist in diesem Falle trotz der Verordnung des Herrn Ministers vom 7. Juni 1923 Nr. 1275/23 S. durch die nachgeordneten Schulbehörden gröblich verletzt worden. Von dieser Maßnahme der Schulbehörden werden namentlich viele deutschstämmige Beamtenfamilien hart betroffen. Lehrer und Kreisschulinspektoren stehen auf dem Standpunkt, Beamte deutscher Nationalität wären verpflichtet, ihre Kinder polnischen Schulen zuzuführen und dürften auch in der Familie nur polnisch sprechen. Die Proklamation des Obersten Polnischen Volksrats vom 30. Juni 1919, nach welcher die Beamten deutscher Nationalität in ihrer Stellung verbleiben, und auch ihre deutsch-völkische Eigenart bewahren dürfen, wird durch diese Maßnahme aufs gröblichste verletzt.

Wir fragen den Herrn Minister an:

1. Ist ihm diese Verletzung der Elternrechte bei der Erziehung der Kinder bekannt?
2. Ist er bereit zu veranlassen, daß gemäß dem Willen der Eltern die Kinder in Konitz wieder ihren früheren deutschen Schulklassen überwiesen werden?
3. Will er veranlassen, daß die Verordnung des Herrn Ministers vom 7. Juni 1923 Nr. 1275/23 S. von allen nachgeordneten Schulbehörden in Pommerellen und Posen allgemeine Nachachtung findet?

Warschau, den 8. Februar 1924.

Die Interpellanten.

*

Interpellation

des Abg. Daczko und anderer Mitglieder der Deutschen Fraktion an den Herrn Unterrichtsminister betr. die Erhaltung der deutschen Schule in Biechówko, Kreis Schwetz.

Die deutsche Schule in Biechówko, Kreis Schwitz, hat **47 Kinder deutscher Nationalität und ist deshalb auch mit** einem deutsch-evangelischen Lehrer besetzt. Daneben besteht in Biechówko noch eine polnische Schule mit 18 Schulkindern polnischer Nationalität und einem polnischen Lehrer. Nach Biechówko sind mehrere Familien evangelischen Glaubens und deutscher Nationalität aus Kongreßpolen eingewandert, deren Kinder die deutsche Schule besuchen. Der zuständige Kreisschulinspektor in Schwetz und der Gemeindevorsteher in Biechówko wollen die Zahl der Kinder in der deutschen Schule vermindern, um dann, sobald die Zahl der Kinder unter 40 sinkt, die deutsche Schule eingehen zu lassen und mit einem polnischen Lehrer zu besetzen. Der Kreisschulinspektor hat nun angeordnet, daß die aus Kongreßpolen zugewanderten deutschen Kinder, die die polnische Sprache beherrschen, die polnische Schule zu besuchen hätten, und droht den Eltern im Weigerungsfalle Schulstrafen an. Die Eltern lehnen die Erfüllung dieser Anordnung ab, da sie deutscher Nationalität sind und ihnen das Recht zusteht, über die Erziehung ihrer Kinder allein zu bestimmen. **Diese Anordnung verstößt gegen den Minderheitenschutzvertrag und die Verordnung des Herrn Ministers vom 7. Juni 1923 Nr. 1275/23 betr. Wahrung der Elternrechte.**

Wir fragen den Herrn Minister an:

1. Ist er bereit zu veranlassen, daß die Anordnung des Kreisschulinspektors in Schwetz zurückgezogen und die deutsche Schule in Biechówko bestehen bleibt?
2. Was gedenkt der Herr Minister zu tun, damit die nachgeordneten Schulbehörden die in dem Erlaß des Herrn Ministers vom 23. Juni 1923 Nr. 1275/23 S. festgelegten Bestimmungen über die Wahrung der Elternrechte auch beachten?

Warschau, den 8. Februar 1924.

Die Interpellanten.

Paßverweigerung.

Interpellation

des Abg. Graebe und anderer Abgeordneten der Deutschen Vereinigung im Sejm betreffend Verweigerung von Auslandsvisen an den Herrn Innenminister.

Wiederholt sind Klagen darüber laut geworden, daß polnischen Staatsbürgern deutscher Nationalität, welche in dringenden Wirtschafts- oder Familienangelegenheiten ins Ausland reisen mußten, Schwierigkeiten bei der Erteilung von Auslandsvisen gemacht bzw. diese ohne Angabe von Gründen verweigert wurden. Es liegt auf der Hand, daß durch ein solches Vorgehen große und schwere wirtschaftliche Nachteile eintreten müssen, für die der Betroffene keinen Ersatz erhält, abgesehen davon, daß hierin eine **außerordentliche Beschränkung der persönlichen staatsbürgerlichen Freiheit liegt.** — Während man in anderen Staaten den Paßzwang äußerst schwer empfindet und sich bemüht, denselben möglichst abzubauen, türmen sich in unserem Staate immer neue Schwierigkeiten auf. — Als Beispiel, in welcher Weise die erwähnten Erschwerungen eintreten, gelte folgender Fall (siehe Anlagen):

„Am 9. November 1923 beantragte der Administrator Erich Spitzer in Segartowitz, Kreis Culm, einen Paß nach Deutschland. Der Antrag wurde vom zuständigen Wojt befürwortet. Der Sekretär des Paßbureaus sagte ihm auf Befragen zu, innerhalb 3 bis 4 Tagen den Paß fertig zu haben. Auch seien alle Unterlagen dazu da. Da der Antragsteller 1889 geboren wäre, sei auch kein militärisches Hindernis vorhanden. Es ist noch zu bemerken, daß Herr Spitzer im Jahre 1923 noch nicht einmal einen Paß für sich beantragt hatte und am 20. Oktober 1922 das letzte Mal im Auslande gewesen war. Als Herr Spitzer in der vorgeschriebenen Frist seinen Paß abholen wollte, wurde ihm der Bescheid, der Herr Starost könnte ihm so ohne weiteres den Paß nicht erteilen. Es wäre bei ihm die Genehmigung des Wojewoden nötig. Erst am 14. Januar erhielt er beiliegenden abschlägigen Bescheid ohne jede Begründung.“

Herr Spitzer ist polnischer Staatsbürger, der seine staatsbürgerlichen Pflichten stets voll erfüllt hat.

Wir fragen den Herrn Innenminister daher an: Ist derselbe bereit:

1. allgemeine Weisung zu geben, daß die Erteilung von Visen an polnische Staatsbürger ohne Schwierigkeiten und ohne Rücksicht auf ihre Nationalität erfolgt?
2. anzuordnen, daß im Falle einer begründeten Verweigerung dem Antragsteller der Grund der Ablehnung bekanntzugeben ist?
3. zu veranlassen, daß im vorliegenden Falle Spitzer schleunigst eine Untersuchung des Vorganges vorgenommen und dem Antragsteller bezüglich des Paßvisums zu seinem Recht verholfen wird?

Warschau, den 8. Februar 1924.

Die Interpellanten.

*

Pässe für Staatenlose.

Staatenlose, meist solche Persönlichkeiten, welche durch einseitige Option das polnische Staatsbürgerrecht verloren, aber ein neues Staatsbürgerrecht nicht gewonnen haben, glauben vielfach, daß sie auf Grund der ihnen von Behörden ausgestellten Staatenlosen-Pässe aus dem polnischen Gebiet aus- und wieder einreisen können. Sie übersehen dabei meist, daß in dem Paß der Vermerk angebracht ist: „Paszport niniejszy nie upoważnia do powrotu do polski“, das heißt auf deutsch: „Dieser Paß berechtigt nicht zur Rückkehr nach Polen.“ Es empfiehlt sich daher für alle Staatenlosen, welche eine Auslandsreise unternehmen wollen, sich vorher davon zu überzeugen, daß durch das eingeholte Paßvisum die Rückkehr auch sichergestellt ist, da ihnen sonst große Unannehmlichkeiten und Schwierigkeiten erwachsen und eine Rückkehr auf ihr Besitztum oft unmöglich gemacht wird.

Republik Polen.

Ein neuer Dringlichkeitsantrag des Nationalen Volksverbandes betreffs der deutschen Staatsangehörigen in Polen.

In Sachen der deutschen Staatsangehörigen in Polen hat die Abg. Sofia Sokolicka und Genossen vom Nationalen Volksverband einen neuen Dringlichkeitsantrag im Sejm eingebracht, worin die Regierung aufgefordert wird: 1. Unverzüglich die Verhandlungen mit Deutschland, zu denen der Vertreter Deutschlands die Initiative ergriffen hat, abzubrechen, 2. sofort Vergeltungsmaßregeln den Deutschen gegenüber, die nicht die polnische Staatsangehörigkeit besitzen, zu ergreifen und 3. diese Maßnahmen aufs schnellste mit konsequenter Entschiedenheit endgültig und ohne Rückzug ins Werk zu setzen.

Ein Antrag gegen den Druckpapierzoll.

Der Abg. Prószeński brachte im Sejm einen Dringlichkeitsantrag ein, der sich dagegen wendet, daß auf Druckpapier ein Zoll gelegt wird.

Besuch des Staatspräsidenten in Posen.

Wie polnische Blätter melden, beschloß der Staatspräsident, am 26. 4. d. J. nach Posen zu kommen, um an der feierlichen Eröffnung der vierten Posener Messe teilzunehmen.

General Raszewski beim Staatspräsidenten.

Warschau, 8. Februar. Der Führer des 7. Korpsbezirks in Posen, General Raszewski, war gestern beim Staatspräsidenten zu einer Konferenz, in der militärische Fragen besprochen wurden. General Raszewski hatte die Absicht, gestern abend nach Posen zurückzukehren, bekam aber die Aufforderung zu einer weiteren Konferenz beim Staatspräsidenten, weshalb er seine Rückreise nach Posen auf heute Abend verschob.

Die Ernennung neuer Wojewoden vertagt.

Der Ministerpräsident Grabski hielt in den letzten Tagen Beratungen mit Vertretern der Sejmgruppen über die Festsetzung der Kandidaturen für die Posten von sechs Wojewoden ab. Da sämtliche Parteien in bezug auf die Namen, die durch ihre Gegner in Vorschlag gebracht wurden, Vorbehalte machten und einige Parteien sogar, wie der „Kurjer Poranny“ meldet, gewissermaßen ein Monopol auf die Wojewoden beanspruchten, beschloß der Ministerpräsident, die Frage der Ernennung der neuen Wojewoden zu vertagen.

Änderungen im polnisch-französischen Handelsvertrag.

Wie der „Przegląd Wieczorny“ erfährt, sollten im polnisch-französischen Handelsvertrag gewisse Ergänzungen und Änderungen erfolgen, deren Notwendigkeit sich aus der Praxis ergeben hat. In dieser Angelegenheit ist der Direktor des Departements für den Außenhandel im Ministerium für Industrie und Handel, Tenenbaum, nach Paris abgereist, wo er etwa 10 Tage lang verweilen wird.

Eine 10-Milliardengabe Marschall Pilsudskis.

Dem „Kurjer Poranny“ zufolge betrug die Einnahme aus der Vorlesung des Marschalls Józef Pilsudski, die er aus Anlaß der Feier des Januar-Aufstandes hielt, etwa 10 Milliarden Mark. Diese ganze Einnahme überwies Marschall Pilsudski dem Fonds für die Veteranen des Aufstandes von 1863. Die Verteilung des Fonds übernimmt auf Grund eines Beschlusses des Legionistenverbandes, der die Feier arrangiert hatte, eine besondere Kommission.

Gehaltszulage für Staatsbeamte.

Das Finanzministerium hat telegraphisch angeordnet, daß den Staatsbeamten am 16. d. M. eine Zulage von 32 Prozent des Gehalts vom 1. Februar d. J. ausgezahlt werde. Auf Verlangen kann diese Zulage in 6prozentigen Guldenschatzscheinen ausgezahlt werden. Im Interesse der Sanierung der Finanzen und des Wirtschaftsleben liegt es, daß möglichst umfangreich von dieser Berechtigung Gebrauch gemacht wird. Das Finanzministerium hat alle anderen Ministerien aufgefordert, dieses den ihnen unterstellten Beamten klarzumachen.

Der Schlesische Schulverein

hat beim Völkerbund darüber Klage geführt, daß der höheren Mädchenschule in Rybnik das Schullokal entzogen worden ist.

Die Geheimorganisationen.

Der nationale Volksverband, die christliche Demokratie und der Klub der Christlich-Nationalen haben einen Antrag über die Geheimorganisationen eingebracht, in dem der Sejm um die Wahl einer Sonderkommission aus sieben Mitgliedern zur genauen Prüfung der alle aufgedeckten Geheimorganisationen betreffenden Materialien angegangen wird. Der Antrag weist auf Wieczorkiewicz und Bagiński, den „Strzelec“ und die „Strażnica“ hin und sagt von der „Bereitschaft polnischer Patrioten“, daß in ihr verdächtige Einflüsse entdeckt worden seien. Alles das beunruhige in ernster Weise die öffentliche Meinung, die die Beseitigung der Konspiration aus dem Leben des Heeres und der Gesellschaft verlange. —

Dieser Antrag der Rechtsparteien ist als eine taktische Gegenoffensive gegenüber völlig analogen Anträgen der Linksparteien anzusehen, die auf die Verschwörertätigkeit rechtsgerichteter Geheimorganisationen, z. B. der erst vor kurzem aufgedeckten P. P. P. hinwiesen.

Rege Tätigkeit der Kommunisten.

Warschau, 9. Februar. Die kommunistische Arbeiterpartei von Polen ließ in allen Fabrikräumen Warschaus an die Arbeiter kommunistische Flugblätter verteilen, in denen die Arbeiter zur Erringung des Proletarierstaates aufgefordert werden.

Unruhen im Dąbrowaer Kohlengebiet.

Warschau, 10. Februar. Dieser Tage kam es im Dąbrowaer Kohlengebiet in der Milocina-Hütte zu Lohnunruhen. Vor den Direktionsbureaus versammelten sich in den Nachmittagsstunden gegen mehrere hundert Arbeiter und Demonstranten, um dadurch die Forderungen ihrer Delegation zu unterstützen. Eine herbeigerufene reitende Polizeiabteilung wurde mit einem Hagel von Steinwürfen bedacht, wobei ein Schutzmann am Kopf verletzt wurde. Der leitende Oberkommissar gab daraufhin Feuerbefehl; die abgegebene Salve hatte allerdings keine Verletzungen zur Folge. 60 verdächtige Arbeiter wurden verhaftet.

Kleine Rundschau.

* **Leydens psychologische Therapie.** Professor Hans Schadow erzählt uns: Als ich in Moskau war, erschien dort auch Professor Ernst von Leyden, unser berühmter innerer Kliniker. Er erzählte mir, ein ganz alter, enorm reicher jüdischer Mann habe ihn kommen lassen, einer, der als Junge barfuß nach Moskau gekommen war. Eigentlich wäre der Alte ganz gesund, aber schrecklich verschmutzt. Neugierig erkundigte ich mich nach Leydens Behandlungsweise. — „Ich habe ihm jeden Tag ein Seifenbad verordnet.“ — „Dafür berechnen Sie ihm 20 000 Silberrubel (41 600 Goldmark)? das finde ich reichlich“, sagte ich. — „Lieber Schadow, Sie sind zwar ein guter Porträtmaler, aber noch kein vollendeter Menschenkenner. Denselben Rat hätte ihm auch jeder russische Arzt geben können und nur 100 Rubel liquidiert, dafür hätte der Alte aber höchstens einmal gebadet. Meine 20 000 Rubel genieren ihn bei seinem Reichtum nicht; aber sie ärgern ihn, und aus Ärger wird er eine Woche lang täglich baden. Nicht der Rat, sondern das hohe Honorar wird ihm sein Leben verlängern.“

* **Relpat Schoh — der Hochstapler.** In einer Pension in der Uhlandstraße in Berlin an der Ecke der Lietzenburger Straße mietete sich vor einigen Wochen ein sehr eleganter Herr mit vornehmen Allüren ein, trug sich als Filmregisseur Relpat Schoh ein, lebte auf sehr großem Fuße, empfing zahlreiche Geldleute zu Hause, weil er die Wohnung nicht verlassen wollte, um draußen nicht von engagementslustigen Filmdarstellern unnötig belästigt zu werden. Vor kurzem ist er nun unter Mitnahme vieler Pensionsgegenstände und ohne Bezahlung aller Zechen und Rechnungen verschwunden. Inzwischen meldeten sich viele Personen, denen er für seinen von ihm gegründeten Relpat-Schoh-Film große Summen abgenommen hatte. Als einer der Geprellten sich die Gründung und den Namen ihres Schöpfers näher ansah, stellte er zu seinem Entsetzen fest, daß der Name des Betrügers Relpat Schoh, von hinten gelesen, „Hochstapler“ bedeutet.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 35.

Bromberg, Dienstag den 12. Februar 1924.

Pommerellen.

Tabakanbau in Pommerellen im Jahre 1924.

Die Pommerellische Landwirtschaftskammer teilt mit:

Nach der Verordnung des Finanzministers vom 6. Januar 1924, „Dz. Ust.", Pos. 20, ist im Jahre 1924 der Tabakanbau nur im Kreise Graudenz gestattet. In diesem Kreise darf nur ein solcher Landwirt Tabak anbauen, welcher eine amtliche Erlaubnis zu diesem Anbau erhalten hat. Um diese Erlaubnis zu erhalten, muß die Bodenfläche, welche für den Tabakanbau in der Gemeinde angemeldet ist, in deren Bezirk der Anbau erlaubt werden soll, mindestens 2 Hektar betragen und der von einem Landwirt angemeldete Anteil zum Tabakanbau mindestens 500 Quadratmeter in einem ungeteilten Landstück. Die Anmeldung um die Erlaubnis zum Tabakanbau muß beim Amtsvorsteher spätestens bis zum 15. März 1924 eingereicht werden.

11. Februar.

Graudenz (Grudziądz).

Die Krankenkasse macht bekannt, daß mit dem 10. Februar 1924 die Lohngruppen bis über 20 Millionen täglich, über 120 Millionen wöchentlich, über 500 Millionen monatlich erweitert werden. Der Grundlohn beträgt in der höchsten, der 33. Lohngruppe, 20 Millionen täglich. Der Wochenbeitrag beträgt wie bisher 6½ Prozent des täglichen Grundlohns. Die Arbeitgeber haben zwecks Versetzung der Kassenmitglieder in die entsprechenden Lohngruppen der Kasse einen vollkommenen Nachweis der bei ihnen beschäftigten Personen unter genauer Angabe des gegenwärtigen Verdienstes unverzüglich vorzulegen, da sonst die Versicherten von Amts wegen den entsprechenden Lohngruppen zugeführt werden. Zum Verdienst der Versicherten rechnet außer dem Lohn oder Gehalt jede Barleistung (Prämien, Tantiemen, Gratifikationen, Zulagen usw.), wie auch sämtliche Naturalbezüge (Wohnung, Verpflegung usw.). Tabellen mit den erweiterten Lohngruppen und den erhöhten Beiträgen und Leistungen sind auf der Kasse von 9—12 Uhr vormittags zum Selbstkostenpreise erhältlich. *

*

□ **Der Brotpreis** ist schon wesentlich gesunken. Er fällt fast jeden Tag und ist nun bereits bei 600 000 M. angekommen. *

□ **Vieh- und Pferdemarkt.** Am 8. d. M. sollte hier ein Vieh- und Pferdemarkt stattfinden. Es waren aber nur wenige Kühe angetrieben. Man kaufte geringere Kühe schon mit 800 Millionen. Wegen des noch bestehenden Marktverbotes durften Pferde nicht auf den Markt geführt werden. Es waren auswärtige Händler aber erschienen und es wurden auch unter der Hand Pferde verkauft. Bessere Tiere brachten bis 2 Milliarden. Es muß aber auch beim Rindvieh wie bei den Pferden von einer Preissenkung berichtet werden. *

□ **Die von den Eisbrechern aufgebrochene Fahrrinne** folgt dem Zuge des Stromes und geht mit scharfen Kurven von einem Ufer zum anderen. Die Eisbrecher sind schon weit über Boeslershöhe hinaus und können von hier aus bei der Arbeit nicht mehr beobachtet werden. In der Stromrinne treibt nur wenig Eis, es sind die von den Eisbrechern abgebrochenen Schollen. *

d. **Seltene Gäste aus der Vogelwelt** sind seit einigen Tagen in Gärten und Gehölzen zu beobachten. Bereits vor einiger Zeit sah man kleine Schwärme hier unbekannter Vögel mit roter Brust. Es war der Dompfaff oder Gimpel, der mehr in Mittel- und Süddeutschland nistet. Als Strichvogel aber auch zu uns kommt und sogar bis nach Italien verschlagen wird. In den letzten Tagen bemerkte man vereinzelt einen anderen Fremdling. Es ist der Seidenschwanz. Er ist etwas größer als der Sperling, zu dessen Familie er gehört, und trägt auf dem Kopfe einen Schopf. Er wird auch Kreuz-, Pest- oder Sterbevogel genannt. Er nistet in Schweden und Norwegen. Wenn dort Nahrungsmangel eintritt, kommt er bis zu uns, besonders bei großer Kälte. Von seinem Erscheinen schließt man auf strengen Winter. Früher galt er als Vorbote von Landplagen. *

Thorn (Toruń).

‡ **Der Wasserzins für Januar** wurde in der letzten Stadtverordnetenversammlung auf 0,10 Zlotyfrank festgelegt und die Kanalgebühren für Februar auf 0,08 Zlotyfrank. Die Hotel- und Fremdenzimmersteuer wurde von 60 auf 20 Prozent herabgesetzt. Veranlassung hierzu gaben die bedeutend niedrigeren Sätze der Nachbarstädte Graudenz und Bromberg, die Thorn viele Fremde entzogen. **

‡ **Die Kälteferien** in den städtischen Schulen, die wegen Mangel an Brennmaterialien seit Weihnachten angedauert haben, sind nun beendet. Am Montag (11. Februar) wird der Unterricht wieder aufgenommen. **

‡ **Thorner Hauptviehmarkt.** Auf dem Haupt-Pferde- und Viehmarkt, der am 7. Februar auf dem Viehmarkt neben dem städtischen Schlachthause stattfand, waren 267 Pferde, 30 Fettschweine, 57 Läuferschweine, 105 Ferkel und 12 Ziegen aufgetrieben. Wegen Seuchengefahr war der Auftrieb von Hornvieh auch diesmal noch verboten. Man mußte für ältere Pferde 100—200 Millionen Mark anlegen, für Arbeitspferde 400—700 Millionen, für gute Pferde 800—1200 Millionen, für besseres und Zuchtmaterial 1500—1800 Millionen. Schweine brachten bei 50 Kilogramm Lebendgewicht 80—85 Millionen, Läuferschweine bis 35 Kilo Lebendgewicht 45—50 Millionen, über 35 Kilo 50—60 Millionen. Für Ferkel zahlte man pro Paar 25—30 Millionen. Ziegen erzielten 35—40 Millionen Mark pro Exemplar. Der Marktverkehr war schwach. **

‡ **Das „Sommernachtsfest" der Deutschen Bühne Thorn,** das seit Tagen das Stadtgespräch war, hat nun am Freitag stattgefunden und einen überaus glänzenden Verlauf genommen. Der Saal des „Deutschen Heims" stellte die Festwiese dar, auf der sich der Hauptbetrieb abspielte. Auf der Bühne hatte das „Theater-Café" seinen Platz gefunden. In den Nebenräumen waren eine gemütliche Likördiele, ein kaltes Büfett, die Bauernschenke „Zum blauen Ochsen", ein „Nachtasyl" und die geheimnisvollen „Katakomben" eingerichtet. Während im Hauptsaal Promenadekonzert und Tanzmusik abwechselten, traten in den Klubzimmern eine Reihe der darstellenden Mitglieder der Deutschen Bühne in einem Kabarett auf. Unsere geschätzte Thorner Künstlerin, Frau Zahnarzt Davitt, ferner Frau Gertrud Dombrowski und Frl. Traute Steinwender erfreuten die Zuhörer durch Gesangsvorträge, letztere durch Kompositionen ihres Vaters, Organist Steinwender, der selbst am Flügel begleitete. Frl. Frieda Reinert, ferner die Herren Max Hermann und Ernst Wallis brachten Rezitationen; Herr Eberhard Davitt wartete mit einigen humoristischen Pantomimen auf und erzielte in Gemeinschaft mit Frl. Traute Steinwender in der Parodie „Aus dem Leben und Wirken der Deutschen Bühne Thorn" stürmischen Lacherfolg und Tränen der Heiterkeit. Herr Albert Schulz trat in wohlgelungener Maske mit seinem „dressierten Laun" vor das Publikum. Frl. Rita Maciejewski sang und tanzte „Salome" und Frau Edith Wohlfeil nebst Herrn Rudolf Heininger tanzten sich durch einen modernen Tango in die Gunst des Publikums. Die Kabarettvorstellungen — Herr Ernst Wallis machte den Ansager, Herr Alfred Zahn den Kapellmeister — fanden solchen Beifall, daß sie viermal wiederholt werden mußten und erst gegen 2 Uhr nachts ihr Ende fanden. Auf der großen Festwiese wurde inzwischen bei vorzüglicher Ballmusik dem Tanze gehuldigt. Außer einem großen „Festzug" wurde noch allerhand Allotria von dem lustigen Bühnenvölkchen und den nicht minder vergnügten Gästen getrieben; bis zum Schluß am frühen Morgen herrschte die prächtigste Stimmung. Jedenfalls war das Fest eins der großartigsten, die wir hier je mitgemacht haben, und stellte den Mitwirkenden ein glänzendes Zeugnis über ihren Erfindungsgeist und ihre aufopfernde Tätigkeit aus. Es hat der Bühne sicherlich viele neue Freunde geworben. **

* **Culm** (Chełmno), 9. Februar. Seit Anfang Januar d. J. ist auf allgemeinen Wunsch der Kaufmannschaft bei der hiesigen Armendirektion ein Amt zur Bekämpfung des Bettlerunwesens in unserer Stadt errichtet worden. Das Verfahren einer genauen Kontrolle der wirklich Bedürftigen schließt alle unlauteren Elemente, die sich bisher auf Kosten ihrer Nebenmenschen erhalten haben, von vornherein aus. Alle 14 Tage erscheint ein Beamter des Magistrats und zieht die Beiträge als freiwillige Steuer ein, die zur zweimaligen Auszahlung an wirklich Bedürftige ausreichen müssen. Die Kaufleute haben sich zu diesem Zweck freiwillig wie folgt besteuert: die 1. Kategorie (kleine Krämerläden) zahlen 14tägig 0,25 Goldfranken, die zweite Kategorie (Geschäftsläden in den Nebenstraßen usw.) 0,50 Goldfranken, die 3. Kategorie endlich, zu der sich der weitaus größte Teil der hiesigen Kaufmannschaft sowie mehrere edeldenkende Persönlichkeiten einschreiben ließen, 1 Goldfranken.

\# **Neuenburg** (Nowe), 9. Februar. Der letzte Sonnabend-Wochenmarkt war zwar lebhaft, jedoch in ungefähr zwei Stunden zu Ende. Butter, recht reichlich vorhanden, kostete anfangs 2,2 Millionen, ging indessen bei steigender Zufuhr auf 1,8 Millionen zurück. Eier, zuerst mit 2½ Millionen angeboten, ermäßigten sich bei hinzukommenden Mengen auf 2 Millionen Mark. Alle anderen Marktwaren, auch Fische, fehlten ganz. Im übrigen zeigt sich auch in Neuenburg ein gewisser Preisrückgang. Außer mehreren Kolonialwaren und Hülsenfrüchten sanken die Preise für Wäschereinigungsartikel und ganz besonders für Schuhwaren. Für Petroleum werden zurzeit 800 000 Mark je Liter verlangt. Nachdem auch der Getreidepreis gefallen, kauft man ein 5½ Pfund schweres Roggenbrot für 1,2 Millionen Mark. Für Schweinefleisch werden 1,6 Millionen (bisher 1,8 Millionen), für Rindfleisch 1,5 Millionen, für Wurst 1,5—2 Millionen, für Speck 1,8 (bisher 2 Millionen) gezahlt. — Die Kälteferien infolge Kohlenmangels an den hiesigen Schulen dauern immer noch an und sind bis Ende dieses Vierteljahrs also bis 1. April d. J. verlängert worden. — Eine recht gefährliche Verletzung durch den Biß eines Hundes am rechten Handgelenk erlitt der Besitzer Z. in Treul unweit Neuenburg. Von einem vor einen Schlitten gespannten Hunde wurde ihm die Pulsader aufgerissen. Glücklicherweise konnte dem Z. durch den in der Nähe befindlichen Besitzer B. der erste Verband angelegt werden, sonst wäre eine Verblutung nicht ausgeschlossen gewesen. Ärztliche Behandlung hat dann weiteres Unheil verhütet.

dr. **Soldau** (Działdowo), 9. Februar. Im verflossenen Jahre 1923 sind im hiesigen Schlachthause geschlachtet worden: 736 Rinder, 552 Schafe, 413 Kälber, 9 Ziegen und 967 Schweine. Davon waren tuberkulös: an Lunge oder Leber 162 Rinder, 35 Schafe und 43 Schweine, also ziemlich hohe Prozentsätze. Die verseuchten Organe wurden natürlich verbrannt, so daß jede Gefahr einer Weiterverbreitung der Krankheiten beseitigt wurde.

* **Tuchel** (Tuchola), 9. Februar. Mit einer Frist von vier Wochen ausgewiesen ist der wissenschaftliche Lehrer Emil Gronke aus Tuchel. Gr. war 1910 nach Tuchel gekommen und hatte in zehnjähriger pflichttreuer Tätigkeit an der höheren Privatknabenschule gewirkt.

Deutsches Reich.

Das ganze Deutschland soll es sein!

Der Berliner Berichterstatter der „Daily News" meldet, daß der Sachverständigenausschuß für das deutsche Budget zwei Grundsätze festgestellt haben soll, nämlich, wenn Deutschland seine Reparationsverpflichtungen erfüllen soll, müssen Ruhrgebiet und Rheinland der französischen Herrschaft entzogen und an Deutschland zurückgegeben werden, zweitens müßten die deutschen Zölle erheblich erhöht und einer internationalen Finanzkontrolle unterworfen werden.

Eine Million deutscher Kinder versorgt.

Laut einer Meldung des „Lok.-Anz." beschloß das amerikanische Hilfskomitee für deutsche Kinder, Ausschuß des Generals Allen, vom 1. März ab täglich eine Million deutscher Kinder mit je einer Mahlzeit zu versorgen. Bisher wurden 650 000 Kinder von dem Komitee gespeist. Die Erhöhung der Hilfstätigkeit soll ohne Inanspruchnahme deutscher Lebensmittel aus großen amerikanischen Vorräten in Hamburg durchgeführt werden. Die Lebensmittel sollen durch 1800 Verteilungsbureaus an 6000 Stationen gesandt werden, wo dann die Mahlzeiten an die Kinder abgegeben werden.

Der Sonntag.

Die Pastorenkonferenz des Bezirks Mansfeld beschloß, bei der Mansfeld A.-G. für Berg- und Hüttenbetrieb dringende Vorstellungen gegen die Sonntagsarbeit, wie sie gegenwärtig auf den Hütten eingeführt ist, zu erheben. Zur Begründung wird gesagt, es sei ein für die Dauer völlig unhaltbarer Zustand, daß die Hüttenarbeiter nur den dritten, manche nur den vierten Sonntag frei haben. Gerade bei der verlängerten Arbeitszeit der Werktage, die als eine harte, aber unumgängliche Notmaßnahme auch von dem größten Teil der Arbeiterschaft anerkannt werde, müsse der Sonntag als Ruhetag und zu innerer Erholung freigehalten werden.

Aus anderen Ländern.

Die Deutschböhmen und der Benesch-Vertrag.

Das Exposé des Außenministers Dr. Benesch hat im Senate seitens der Deutschen eine sehr abfällige Beurteilung erfahren. Deutsche Redner aller Parteirichtungen bezeichneten den tschechoslowakisch-französischen Vertrag als eine politische Unklugheit ersten Ranges und als Beweis dafür, daß man die alte Praxis in der Behandlung der europäischen Angelegenheiten noch nicht aufgegeben habe. Die Auslieferung der Republik an eine Macht, deren politisches und finanzielles Prestige im Sinken begriffen sei, führe zu einem Verlust der internationalen Sympathien und brüskiere vor allem England. Die Deutschen werden immer Gegner der überaktiven Politik Dr. Beneschs sein. In bezug auf die Versicherung des Außenministers, daß die Tschechoslowakei nach Abschluß des Vertrages mit Frankreich nunmehr in eine neue politische Periode eintrete, schreibt die „Bohemia": „Zusammenfassend kann gesagt werden, daß Dr. Beneschs Ausführungen nicht allzu hoffnungsfreudig klingen. Als Aktivposten scheine er, von dem Bündnis mit Frankreich abgesehen, die kleine Entente, das Verhältnis zu Deutschland, das seit fünf Jahren gut loyal und korrekt sei, und mit einer gewissen Beschränkung das neue Verhältnis zu Ungarn zu suchen. Als Passivposten stellen sich die Beziehungen zu Sowjetrußland, zu England und zu Polen dar. Will Dr. Benesch tatsächlich hinter diese Bilanz den Schlußpunkt einer alten Periode setzen und eine neue beginnen? Kann er tatsächlich eine neue Periode versprechen oder ist die Zusicherung, daß eine neue Periode beginnt, nicht etwa nur eine Umschreibung für die Erkenntnis, daß sie werde beginnen müssen?

Kerenski in Prag.

Prag, 11. Februar. PAT. Zu einem längeren Aufenthalt ist hier Kerenski eingetroffen, um eine Reihe von Konferenzen über die russische Politik abzuhalten.

„Leningrad"

Ab 1. März 1924 wird der Name Leningrad für Petersburg der allein geltende sein. Die russische Post wird Briefe mit der Aufschrift Petersburg oder Petrograd nicht mehr befördern. Nur für Briefe aus dem Ausland soll zunächst noch eine Ausnahme gemacht werden.

*

Aus Brüssel wird gemeldet, daß die belgische Regierung die Schleifung der Festungswerke von Antwerpen und Lüttich genehmigt habe.

Frankreichs Ausverkauf.

Der umgedrehte Spieß.

Eine Reihe Pariser Zeitungen hält sich heute über die Tatsache auf, die seit etwa vier Wochen festzustellen ist, daß nämlich zahlreiche Einkäufer aus Deutschland nach Frankreich kommen, um hier Waren in großem Umfange einzukaufen. Diese Beobachtung kann man in Paris auf Schritt und Tritt machen. Noch nie seit dem Friedensschluß konnte man hier so viele offen Deutschsprechende wie in den letzten Wochen sehen. Persönliche Aussprachen, die ein Korrespondent mit verschiedenen der in Paris eingetroffenen Deutschen hatte, die übrigens meist aus dem besetzten Gebiet stammen, obwohl auch Einkäufer aus Berlin und Sachsen festgestellt werden konnten, ergaben die Gewißheit, daß man Waren, die in Deutschland nur zu höheren Preisen zu erhalten sind, heute in Frankreich einkauft. Das „Echo de Paris" macht darauf aufmerksam, daß diese Käufe in Straßburg, Nancy und Mülhausen sich namentlich auf Baumwollwaren und Möbel erstrecken. In Lyon wird viele Seide gekauft, in Lille und Tourcoing Schafwollwaren und in Bordeaux Wein. Das „Echo de Paris" behauptet, daß diese großen Aufkäufe durch drei Rücksichten bestimmt sind.

Die erste sei: die internationalen Einkäufer glauben an die Hausse des Franken und kaufen eilends ein, um die Kurse auszunutzen, die gegenwärtig günstig wären;

zweitens: die Einkäufer glaubten an eine Stabilisierung des Franken und wollten in der Periode zwischen der Baisse und der bevorstehenden Hausse die Konjunktur ausnützen;

drittens: die bedeutendste Gruppe aber ist die, welche an die Baisse des Franken glaubt und infolgedessen langfristige Verträge abschließt in der Überzeugung, große Gewinne einzustecken. Die Lieferung der von dieser Gruppe bestellten Waren soll in sechzig bis neunzig Tagen erfolgen. „Echo de Paris" stellt fest, daß es durchaus richtig ist, daß die französischen Verkäufer keine Schwierigkeiten machen, weil es sich um ausländisches Geld handelt, das nach Frankreich kommt, und daß es einerlei sei, ob dieses Ausland Deutschland oder England sei. Das Blatt befürchtet aber auch, daß durch die zahlreichen Aufkäufe ein Mangel an Waren eintreten müßte und daß die Waren zu höheren Preisen werden beschafft werden müssen, als sie jetzt verkauft werden.

Dazu ist zu sagen, daß die Deutschen, die heute in Frankreich Aufkäufe vornehmen, damit nur dasselbe vollziehen, was die Franzosen namentlich im Jahre 1921 in Deutschland taten, wobei sie sich übrigens nicht nur auf das Zusammenraffen von Waren beschränkten, sondern auch große Wertobjekte erstanden. „Echo de Paris" und andere Blätter fordern ein vollkommenes Ausfuhrverbot, was natürlich ein aufgelegter Unsinn wäre, denn in dem Augenblick, wo Frankreich ein solches Ausfuhrverbot erließe, würde es aller auswärtigen Devisen, deren es mehr denn je bedarf, beraubt sein, und der Franken würde in stärkerem Maße als bisher fallen. Der Präsident der Handelskammer erklärte dem Berichterstatter des „Matin", daß die einzige Haltung für Frankreich eine Erhöhung seiner Ausfuhr sei, womit er durchaus Recht hat.

Handels-Rundschau.

Gegen die Zollerhöhung auf Druckpapier. Am 7. d. M. empfing der Premierminister Grabski eine Delegation des Literaten- und Journalistensyndikats sowie eine solche des Verlegerverbandes, die ihm eingehend die jetzige schwierige Lage des Drucker- und Verlagsgewerbes klarstellte und gegen die drohenden Folgen einer Zollerhöhung für Druckpapier Stellung nahm. Die Delegation bat den Premier, die von ihr angeführten Gründe zu prüfen und bei der Zolltarifregelung berücksichtigen zu wollen. Der Premier versprach, die Bitte in Erwägung zu ziehen und womöglich die schweren Arbeitsbedingungen zu berücksichtigen.

Materialienmarkt.

Leder. Krakau, 9. Februar. Preise in Dollars. Heimisches Sohlenleder 1,15, Auslandsleder 1,30, Seiten und Hals einheimisch 0,60, ausländisch 0,70 pro Kg. Bestes Juchten 1,40, geringer 1,15, Bockcalf pro Quadratfuß 0,24—0,35, Rindsleder 0,26—0,32. Chevreau pro Quadratfuß einheimisch 0,25—0,35, ausländisch 0,32 bis 0,40. Auf dem hiesigen Markte herrscht völliger Stillstand, zu größeren Geschäftsabschlüssen kam es nicht. Tendenz fallend.

Eine bedeutsame Lehrertagung.

Bromberg, 11. Februar.

Am 2. Februar trafen sich in Kleinerts Sälen Mitglieder aus allen Ortsgruppen des Bezirkslehrervereins „Netzegau“, um wieder einmal gemeinsam über die Probleme neuer Erziehung und über die großen und kleinen Angelegenheiten des Bundes nachzudenken. Das Hauptthema der Tagung hieß: „Die religiöse Schule.“ Schon der einleitende Gesang des Liedes „Brüder, reicht die Hand zum Bunde“ und die Eröffnungsrede des Vorsitzenden Lehrer Kitzmann-Dąbrowo (Elsendorf), auch die feierliche Deklamation von Schillers philosophischem Gedicht „Das Ideal und das Leben“ stimmten trefflich auf das Tagungsthema ein. Redner war Lehrer Willi Damaschke. In klaren, tiefgefühlten und von echt-religiösem Pathos getragenen Worten ließ er seine Hörer die „religiöse Schule“ erleben. Den Weg zum Vollmenschen will die neue Schule ihre Schüler führen. Das wahrhaft Menschliche wurzelt im „Religiösen“. Hier sind die Quellen unserer Kraft. Alles religiöse Leben äußert sich in zwei Grundformen: schauend und schaffend. Beide Formen müssen im werdenden Menschen entwickelt werden. Der „Schaffende“ ohne Ewigkeitsschau bleibt „Arbeitstier“, der Nur-Schauende tatscheuer „Schwärmer“. Die religiöse Schule ist also eine Schule des Schauens und Schaffens, Erlebnis- und Tatschule. „Schauen“ ist ein Sehen mit fühlendem Auge, ist die Fähigkeit, das göttliche Wesen der Dinge zu erfassen. (Goethe war ein Meister dieses Schauens!) Aus diesem „Schauen“ kommen die beiden Grundgefühle des schöpferischen Menschen: Liebe und Ehrfurcht, ihre Gegenpole (Haß und Frechheit) wirken immer zersetzend. Zum Schauen erzieht die Schule in einem Unterricht, der das Wesen von Dingen und Vorgängen erleben läßt. Schauen verlangt ein Verweilen, ein Vertiefen. Darum fort mit Lehrvorschriften, die Lehrer und Schüler durch Natur- und Geisteswelt in filmartiger Geschwindigkeit hetzen! Die „Kunst“ muß auch endlich in die Schule hinein! „Nur durch das Morgentor des Schönen dringst du in der Erkenntnis Land.“ Schauen birgt ja die Wurzel zu „schön“. Schaffen ist das liebende Hinausdrängen unseres Wesens in die Gemeinschaft, in das All. Daraus folgt, daß die religiöse Schule Arbeits- und Gemeinschaftsschule ist. Im Bruderschaffen am gemeinsamen (geistigen und dinglichen!) Werk soll jeder Zögling zur Entdeckung und Entwicklung seiner Anlage, seines Berufes, seiner „Gnade“ kommen. Aus einer solchen Schule gehen dann Menschen hervor, die das erlebte Bekenntnis Tat werden lassen: Habet lieb die Welt und was in der Welt ist (Beruf, Wirtschaft, Politik, Familie, Volk, Staat, Menschheit), denn sie ist Gottes. So ist die wahrhaft religiöse Schule auch die wahre weltliche Schule. — Der starke, langanhaltende Beifall und die sich anschließende lebhafte Aussprache ließ erkennen, daß viele Hörer mit dem Redner auch im einzelnen, alle aber im Grundgedanken eines Sinnes sind: eine Reform der Schule ist zeitnotwendig und sie muß aus dem Geiste des Ur-Religiösen kommen.

Von den weiteren Verhandlungsgegenständen, die mehr engere Bundesangelegenheiten betrafen, ist noch die Lesebuchfrage von allgemeiner Bedeutung. Die Lehrerschaft ist am Werk, ein Lesebuch für die deutschen Schulen in Polen zu schaffen. Dieses Buch wird rein literarischen, volkstümlichen (aber unpolitischen!) Charakter haben und in besonderen Anhängen eine Auswahl von polnischen Dichtungen in guter deutscher Übersetzung bzw. künstlerisch wertvolle Darstellungen aus dem Natur- und Geistesleben der Heimat bringen. Die Lesebuchfrage ist gewiß eine „Kulturfrage ersten Ranges“, wir wünschen dem geplanten Werk ein gutes Gelingen!

Johnes Buchhandlung hatte bereitwillig eine treffliche Ausstellung von Neuerscheinungen auf dem pädagogischen Büchermarkt veranstaltet. Die vielen Bücher mit ansprechenden und z. T. sehr interessanten Titeln zeigten den starken Anteil der Pädagogen des deutschen Kulturkreises am Ringen um die zeitgemäße Lösung der Frage „Menschenerziehung“. Ein Buch muß besonders genannt werden, weil es bodenständig ist: das „Erste Jahrbuch deutscher Lehrer in Polen“, im Auftrage des „Landesverbandes deutscher Lehrer und Lehrerinnen in Polen“ herausgegeben von Willi Damaschke. Verlag Johnes Buchhandlung, Bydgoszcz. (288 Seiten.) Wer einen Einblick in die Fragen neuer Erziehung und in den Geist unserer deutsch-polnischen Lehrer gewinnen will, der lese dieses auch den Laien fesselnde Buch. Es ist ein wertvolles Dokument der pädagogischen Gesinnung unserer Erzieher, die voll Inbrunst den Worten des Kinderfreundes Nietzsche zustimmen:

„Eurer Kinder Land sollt ihr lieben,
das unentdeckte, im fernsten Meere,
nach ihm heiße ich eure Segel streichen!“

Pfl.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 11. Februar.

Neue Bestimmungen für die Zahlung der zweiten Vermögenssteuerrate.

Da bezüglich der zweiten Vermögenssteuerrate noch vielfach Unklarheit herrscht, wird in einer der nächsten Nummern des „Dziennik Ustaw“ eine Verfügung des Finanzministers über die Einzahlung der zweiten Vermögenssteuerrate bekanntgegeben werden.

Gemäß dieser Verfügung werden Personen, die nach Artikel 3 des Vermögenssteuergesetzes vom 11. August 1923 von der Zahlung der Vermögenssteuer befreit sind, nicht verpflichtet sein, die zweite Vermögenssteuerrate zu zahlen, obgleich sie in der Liste der Zahler verzeichnet sind.

Außerdem enthält die neue Verfügung die Festsetzung, daß die Höhe der zweiten Vermögenssteuerrate folgende Grenzen nicht übersteigen kann:

1. Für Zahler der Gewerbesteuer 1., 2., 3., 4., 5. und 6. Kategorie von Gewerbeunternehmungen sowie 1. und 2. Kategorie von Handelsunternehmungen — die Hälfte der vom ganzen Vermögen errechneten Vermögenssteuer;
2. Für Zahler der Gewerbesteuer von Industrieunternehmungen der 7. Kategorie und von Handelsunternehmungen der 3. Kategorie sowie von Zahlern, die freie Berufe ausüben — ein Drittel der vom Gesamtvermögen errechneten Vermögenssteuer.

Wenn der Betrag der zweiten Vermögenssteuerrate die oben festgesetzten Grenzen übersteigt, so wird der Zahler von der Entrichtung des Mehrbetrages befreit.

Die Befreiung oder Ermäßigung der Vermögenssteuerrate unterliegt der zuständigen Steuerbehörde unter Teilnahme von Sachverständigen. Die interessierten Zahler haben Eingaben um Ermäßigung der Raten an diejenige Steuerbehörde zu richten, die die Rate festgesetzt hat, spätestens innerhalb 14 Tagen nach der Bekanntmachung obiger Verfügung.

---

§ **Eine Versammlung des Bromberger Mietervereins** fand am Freitag im Saale des Ognisko statt. Der Vorsitzende, Herr Matuszczak, erstattete einen längeren Bericht über eine Versammlung der Mietervereine, die kürzlich in Warschau stattgefunden hat, und teilte mit, daß zur besseren Erreichung der Ziele der Mietervereine ein Verband derselben, der sich über ganz Polen erstrecke, mit dem Sitz in Warschau gebildet worden ist. Sodann berichtete Herr M. noch über den augenblicklichen Stand des neuen Mieterschutzgesetzes. In der darauffolgenden Aussprache erklärten sich mehrere Redner gegen die von der Stadt Bromberg beschlossene Wohnungssteuer. Auch wurde gegen die Valorisation der Mieten Stellung genommen.

§ **Über den freiwilligen Militärdienst.** In diesem Jahre werden während der Rekruteneinberufung als Freiwillige zum Heeresdienst die Personen eingestellt, welche in den Jahren 1904, 1905, 1906 geboren sind und sich ihrer Militärpflicht im stehenden Heere vor dem gesetzlich vorgeschriebenen Alterstermine entledigen wollen. Die Gesuche der entsprechenden Personen müssen an das zuständige Bezirkskommando bis zum 1. April d. J. gerichtet werden. Nach Ablauf dieses Termins werden Anträge für den freiwilligen Militärdienst nicht mehr berücksichtigt. Solch einem Antrage ist beizufügen: a) Geburtsurkunde, b) amtliches Führungszeugnis, c) Ausweise über Beruf und Wissenschaftsgrad, d) Erlaubnis der Eltern oder des Vormundes, welcher die Eltern rechtlich vertritt. Wann die Untersuchung und Einreihung der Freiwilligen stattfindet, wird zusammen mit den Vorschriften für den wehrpflichtigen Jahrgang 1903 veröffentlicht werden.

§ **Zur Berechnung der Umsatzsteuer für den Monat Januar** gilt nach amtlicher Auskunft der Durchschnittskurs für Januar in Höhe von 1 437 420. Die errechneten Goldfrank werden nach Abzug des bisher üblichen einen Zwölftels des Patents in Goldfrank zu dem jeweiligen Valorisationskurs in Polenmark entrichtet.

§ **Berichtigung.** In dem Eingesandt der Herren Landschaftsrat Kunkel-Rostrzembowo und Landrat a. D. von Born-Fallois-Sienno in Nr. 32 vom 8. Februar dieser Zeitung ist unter der Ziffer 2 ein Fehler enthalten, der den Sinn dieses Absatzes etwas verdunkelt. Die betr. Stelle soll lauten: 2. Die Landschaft besitzt gegen diejenigen Mitglieder, welche den ordnungsmäßig erlassenen Landschaftssatzungen und Landschaftsverordnungen nicht Folge leisten, die Zwangsmittel einer öffentlichen Behörde usw.

§ **In polizeilicher Aufbewahrung** befinden sich auf der Kriminalpolizei, Zimmer 41, u. a. Bettbezüge, Laken, Kissen, Hemden, ein Unterrock, eine Bluse usw., Diebsbeute, bei einer gewissen Kenska vorgefunden, die die Sachen gestohlen hatte.

§ **Waren erschwindelt** hat eine gewisse Wl. Kuczynska bei verschiedenen Geschäftsleuten, indem sie sich auf Bestellungen ihres Arbeitgebers berief. Die empfangenen Waren, im Wert von insgesamt mindestens 50 Millionen, hat die K. dann weiter verkauft.

§ **Eine „perfekte“ Taschendiebin,** eine gewisse Wl. Czech, erst 17 Jahre alt, hat sich auf den Wochenmärkten auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) eifrig betätigt, wurde aber schließlich festgenommen. Sechs Taschendiebstähle hat sie bereits eingestanden. Als Beute, die noch vorgefunden wurde, hatte sie u. a. ergattert Taschentücher, gezeichnet E. S., S. C., U. M. und J. B., ferner eine Tasche mit drei Schlüsseln, ein Paar Damen-Lackschuhe, eine Damenhandtasche, ein Portemonnaie und ein Lederetui.

§ **Ein großer Warendiebstahl** wurde, wie schon kurz gemeldet, in dem Kolonialwarengeschäft Mittelstraße (Sienkiewicza) 28 verübt. Der Wert der entwendeten Waren belief sich auf eine Milliarde. Die Täter, fünf an der Zahl, darunter ein Mädchen, wurden ermittelt und festgenommen.

§ **Zu einem Schweinediebstahl** vereinigte sich ein Vierblatt von jungen Burschen, und ihr Ziel war das Grundstück Stettinska 7. Der Einbruch mißglückte aber, da der Besitzer die Diebe verscheuchen konnte, wobei er allerdings im Handgemenge Verletzungen davontrug. Die Einbrecher wurden später festgenommen; sie heißen Wl. Kowalski, Jan Zeglarski, Jan und Willi Bonk.

§ **Gestohlen** wurden im Hause Friedenstraße (Jasna) 19 in Schleusenau (Okole) Garderobe und Wäsche, gezeichnet A. L.

§ **Festgenommen** wurden am Sonnabend und Sonntag nicht weniger als 17 (siebzehn) Personen wegen Diebstahls.

* * *

* **Inowroclaw,** 9. Februar. Am Donnerstag früh stürzte ein Teil der hinteren Wand des Wohnhauses Dworcowa 54 ein. Glücklicherweise haben dabei Menschen keinen körperlichen Schaden erlitten. Wie versichert wird, steht der Wandeinsturz mit den Salzminen der Saline in keinem Zusammenhang.

* **Lissa (Leszno),** 9. Februar. Am 5. April dieses Jahres wird das hiesige private deutsche Lyzeum (Mädchenschule) auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Dieser Gedenktag soll mit einer kleinen Feier begangen werden, an der sich auch ehemalige Schülerinnen beteiligen wollen.

* **Posen (Poznań),** 8. Februar. Ein „Idyll“. Der „Postep“ erhielt dieser Tage folgende Zuschrift: „Am 1. Februar ging ich zufällig durch Glowno und bemerkte vor einer Schule einen großen Menschenauflauf. Unter der Menge drängten sich Schulkinder, was um so mehr auffiel, als sie um diese Zeit Unterricht haben mußten. Die Sache klärte sich bald auf. Aus dem Menschenknäuel stürzte eine Lehrerin, blau geschlagen, verweint und verzweifelt, um Hilfe rufend, — denn im oberen Stockwerk wurden die Lehrerinnen erbarmungslos mißhandelt. Sie lief nach der Polizei. Zur Rettung war der Zugang unmöglich. Ich erfuhr nun, daß der Anstifter des Überfalls der Vater eines die Schule besuchenden Kindes war.“

* **Posen (Poznań),** 9. Februar. Wie aus Warschau gemeldet wird, hat der Ministerrat beschlossen, ein Abkommen zwischen der Stadt Posen und dem Kriegsminister in Sachen der früheren befestigten Posener Terrains auf dem rechten Wartheufer zu bestätigen. Auf Grund dieses Vertrages geht das Terrain in den Besitz der Stadt über.

*

Kongreßpolen und Galizien.

* **Lublin,** 10. Februar. Freitag nachmittag wurde die Feuerwehr nach der Flugzeugfabrik von Plege und Laśkiewicz gerufen, wo ein großer Brand ausgebrochen war. Die erste Tätigkeit der Feuerwehr richtete sich darauf, die Flugzeuge aus den Unterständen herauszuschaffen. Es erwies sich dies jedoch als vollständig unmöglich, da bereits alle Flugzeuge in Flammen standen. Auch konnte der Brand nicht lokalisiert werden, da sämtliche drei Schuppen durch ein Holzdach verbunden waren. Der Brand ist entstanden infolge der Explosion eines Fasses, aus dem Benzin gepumpt worden war, und worin sich ungefähr 300 Kilogramm Benzin befanden. Die Handlöschapparate konnten nicht benutzt werden, da sie eingefroren waren. Der Schaden beträgt viele Milliarden.

Handels-Rundschau.

Geldmarkt.

Notierung der polnischen Mark an der Neuyorker Börse. Wie dem „Kurjer Poranny“ aus Neuyork gedrahtet wird, ist mit einer amtlichen Notierung der polnischen Mark an der Neuyorker Börse begonnen worden. Das Blatt erblickt darin ein Zeichen für das Vertrauen des Auslandes zur polnischen Währungsstabilisierung.

Amtlicher Valorisationswert des Goldfranken für den 11. und 12. Februar: 1 800 000 Mp.

Die polnische Mark am 9. Februar. Danzig 0,631—0,634, Auszahlung Warschau 0,608—0,612; London, Auszahlung Warschau 38 000 000; Wien 78—83; Prag 3,45—4,25, Auszahlung Warschau 3,55—4,35.

Warschauer Börse vom 9. Februar. Schecks und Umsätze: Belgien 377 500—375 000, Holland 3 510 000—3 464 500, London 40 530 000—40 230 000, Neuyork 9 350 000—9 300 000, Paris 425 000—406 000, Schweiz 1 630 000—1 618 250, Prag 267 500—266 000, Wien 131,85—131,25, Italien 410 000—405 000, Goldfrank 1 800 000. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 9 350 000—9 300 000, franz. Franken 418—417 000.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 9. Februar. In Danziger Gulden wurden notiert für: Verkehrsfreier Scheck: Warschau (1 000 000) 0,608 Geld, 0,612 Brief. Banknoten: 100 Rentenmark 111,72 Geld, 112,28 Brief, 1 000 000 polnische Mark 0,631 Geld, 0,634 Brief, 1 amerikanischer Dollar 5,8204 Geld, 5,8496 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,00 Geld, 25,00 Brief, Berlin 100 Billionen Reichsmark 115,71 Geld, 116,29 Brief, Neuyork 1 Dollar 5,8054 Geld, 5,8346 Brief, Holland 100 Gulden 216,83 Geld, 217,92 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	In Millionen 9. Februar		In Millionen 8. Februar	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland 1 Gld.	1571063	1578937	1581038	1588962
Buen.-Air. Pes.	1396500	1403500	1401488	1408512
Belgien 1 Frcs.	169575	170425	172568	173432
Norwegen Kr.	561593	562407	564585	567415
Dänemark Kr.	680295	683705	684285	687715
Schweden Kr.	1101240	1106760	1103235	1108765
Finnland 1 Mk.	105735	106265	105735	106265
Italien 1 Lire	184538	185462	184538	185462
England Pf.St.	18054750	18145250	18154500	18245500
Amerika 1 Doll.	4189500	4210500	4189500	4210500
Frankreich Fr.	189525	190475	195510	196490
Schweiz 1 Frc.	729173	732827	732165	735835
Spanien 1 Pes.	533663	536337	536655	539345
Tokio 1 Yen	1855375	1864625	1855375	1864625
Rio de Jan. 1 Milreis	498750	501250	498750	501250
Dtsch.-Oesterr. 100 Kr. abgest.*	59,351	59,649	60,049	60,351
Prag 1 Krone	121695	122305	121695	122305
Budapest 1 Kr.*	147,630	148370	147,630	148,370

* In tausend Reichsmark.

Züricher Börse vom 9. Februar. (Amtlich.) Neuyork 5,75, London 24,80, Paris 26,69, Prag 16,63, Belgien 23,58, Holland 215 3/8.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für Gold 2 185 000, Silber 870 000, 1 Dollar, große Scheine 9 250 000, kleine 9 157 000, Sterling 39 500 000, franz. Franken 401 000, Schweizer Franken 1 600 000, Zloty, Serie 2 1 400 000.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 9. Februar. (Notierungen in 1000 Prozent.) Bankaktien: Bank Przemysłowców 1. bis 2. Em. 825. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. 1900—2000. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 800. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 250. — Industrieaktien: Arcona 1. bis 5. Em. 500—550—500. R. Barcikowski 1.—6. Em. 200—195. Browar Krotoszyński 1.—4. Em. 1200—1250. H. Cegielski 1.—9. Em. 270 bis 290. Centrala Skór 1.—5. Em. 800—825—810. Garbarnia Sawicki Opalenica, 1. Em. 225. Goplana 1.—3. Em. 425—475—450. C. Hartwig 1.—6. Em. 300—295. Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. 1350—1450. Hurtownia Drogeryjna 1.—3. Em. 65—63. Hurtownia Związkowa 1.—4. Em. 30—35. Herzfeld-Viktorius 1.—2. Em. 1950 bis 2000. Iskra 1.—3. Em. 700—750. Len w Toruniu 400—550. Lakoma 1.—2. Em. 200. Lubań, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. 20 000. Dr. Roman May 1.—4. Em. 9000. Marynin Zakł. ogrodn. w Warszawie 160—180. Młyn Ziemiański 1.—2. Em. 450. Mlynotwórnia 1.—5. Em. 400. Płótno 1.—3. Em. 240—250. Papiernia, Bydgoszcz, 1.—4. Em. 230. Piechcin, Fabryka Wapna i Cementu 1900. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 525—560. Pneumatik 1.—4. Em. 60. Tartak we Wrześni 1.—2. Em. 55. Tkanina 1. bis 4. Em. 170. Tri 1.—3. Em. 1300. „Unja“ (früher Bentzki) 1. und 3. Em. 2600—2700—2600. Wisła, Bydgoszcz, 1.—3. Em. 4000. Wytwornia Chemiczna 1.—4. Em. 140. Zjed. Browary Grodziskie 1.—4. Em. 525. Tendenz: etwas fester.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer in der Zeit v. 7. Febr. bis 9. Februar. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) Weizen 26 000 000—28 500 000 M., Roggen 16 000 000—17 500 000 Mark, Futtergerste 16 000 000 bis —,— Mark, Braugerste 17 000 000—19 000 000 M., Felderbsen —,— bis —,— Mark, Viktoriaerbsen —,— bis —,— M., Hafer 17 000 000 bis 19 000 000 M., Fabrikkartoffeln —,— M., Heu, lose 5 000 000 Mark, do. gepr. 7 000 000 M., Weizenmehl 70% (inkl. Sack) 52 000 000 bis 55 000 000 M., Roggenmehl 70% (inkl. Sack) 34 000 000—36 000 000 M., Weizenkleie 11 000 000 M., Roggenkleie 10 000 000 M.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 9. Februar. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. — Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Weizen 25 000 000—29 000 000 M., Roggen 16 000 000—18 000 000 Mark, Gerste 17 000 000 M., Braugerste 18 000 000—20 000 000 Mark, Hafer 18 000 000—20 000 000 M., Roggenmehl 31 000 000—34 000 000 Mark, Weizenmehl 52 000 000—55 000 000 M. (inkl. Säcke), Roggenkleie 10 000 000 M., Weizenkleie 11 000 000 Mark, Fabrikkartoffeln —,— M., Peluschken 20 000 000—22 000 000 M., Serradella 15 000 000 bis 17 000 000 M., Wicken 18 000 000—20 000 000 M., Felderbsen 18 000 000—24 000 000 M., Viktoria-Erbsen 40 000 000—47 000 000 M.

Stärkere Nachfrage bei schwächerer Zufuhr. — Tendenz: fester.

Danziger Getreidenotierung (amtlich) vom 9. Februar. Weizen, Roggen, Gerste und Hafer unverändert.

Berliner Produktenbericht vom 9. Februar. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg ab Station. Weizen märkischer 156—158, Tendenz fester, Roggen märkischer 132—136, pommerscher 129—134, westpreußischer 128—130, fester, Braugerste 150—160, Futtergerste 138—140, fester, Hafer märkischer 105—110, pommerscher 100—105, fester, Weizenmehl per 100 Kg. 23,75—26,75, fester, Roggenmehl 21,50—23,25, fester, Weizenkleie 7,50—7,75, fester, Roggenkleie 6,30—6,50, fester, Raps 2,90, fester, Leinsaat 4,20—4,40, stetig, Viktoriaerbsen 25—26, kleine Speiseerbsen 18,50—20, Futtererbsen 13—15, Peluschken 13—14, Ackerbohnen 13—15, Wicken 13—15, blaue Lupinen 13—14, gelbe Lupinen 14,50—15,50, Serradelle 14—15, Leinkuchen 22—23, Trockenschnitzel prompt 7,50—7,90, Zuckerschnitzel 16, Kartoffelflocken 16—16,20.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 9. Februar in Zawichost — (1,76), Warschau — (2,05), Plock — (—), Krakau — (0,46), Thorn 1,83 (1,87), Fordon 1,78 (1,81), Kulm 1,78 (1,76), Graudenz 1,82 (1,78), Kurzebrak 1,76 (1,78), Montau 0,89 (0,92), Piekel 0,84 (0,90), Dirschau 0,88 (0,94), Einlage 2,70 (2,62), Schiewenhorst 2,70 (2,80) m. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Eisbericht vom 8. Februar. Die Eisbrecherdampfer „Brahe“ und „Drewenz“ haben den Kilometer 74,8 erreicht. Als Streckendampfer sind „Ferse“ von der Bruchstelle bis Nowe, „Montau“ von Nowe bis Tczew, „Osa“ von Tczew bis zur Mündung tätig. Von Kilometer 74,8 bis Kilometer 0 Eisstand unverändert. Von Kilometer 74,8 bis zur Mündung Brucheistreiben.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki. Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.
Hierzu: „Der Hausfreund“ Nr. 13.

Nach kurzem Krankenlager rief Gott der Herr am 9. d. M., 1³/₄ Uhr morgens, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Lina Maschke

geb. Mötzig 5063

im Alter von 67 Jahren 4 Tagen zu sich in die Ewigkeit.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Fordon, den 11. Februar 1924.

Beerdigung Mittwoch, nachm. 4¹/₂ Uhr vom Trauerhause.

Fr. Hege
Kunstmöbelfabrik
seit 1817 in **Bydgoszcz** 1259

Fabrik Podgórna Nr. 26 Telefon 78 — **Ausstellungshaus** Długa Nr. 24 Telefon 78

Wohnungs-Einrichtungen
nur eigener Fabrikation, in allbekannter vorzüglicher Arbeit.

Echte Schweizer Seidengaze
Hölzerne Riemscheiben ::
Treibriemen, Elevatorgurte. 1310
Ferd. Ziegler & Co., Dworcowa 95.

Für grdl. poln. u. Klavierunterricht habe noch einige Stunden frei. 5071 Jagiellońska 29, Gartenh., 1. Etg.

Geldschränke, diebessichere Schreibmaschinen und Einmauer-Wandschränke offerieren 5028 **Gebr. Leitreiter,** Geldschrankfabrik, Inowrocław.

Offerten
mit nachstehend. Kennzeichen sind noch nachträglich eingegangen, um deren baldige Abholung in der Geschäftsstelle, innerhalb 8 Tagen, gebeten wird:

A. 4283. B. 13728, 13833, 4235, 4890. C. 12248, 13775, 4125, 4287, 4723. D. 13454, 563, 4069, 4139, 4473, 4892. E. 12069, 13251, 13360, 4298. F. 12306, 12314, 4071, 4228, 4573, 4646, 4754, 4894. G. 590, 4499, 4574, 4821. H. 13869, 4079. J. 4506, 4897. K. 604, 1466, 4151, 4321. L. 13558, 13987, 4083, 4907. M. 13901, 4084, 4908. N. 13617, 13698, 13905, 4178, 4410, 4591, 4685. O. 404, 4332, 4592. P. 13701, 4414, 4602, 4690. R. 13809, 4345, 4422, 4691. S. 12000, 13486, 14003, 462, 4103, 4192, 4264, 4865. T. 13487, 13704, 13932, 4193, 4265, 4614, 4698, 4786. U. 13577, 13812, 4194, 4445, 4615, 4920. V. 12013, 12229, 13941, 4450, 4700, 4877, 4924. W. 4621, 4701. Z. 13946, 4206, 4622.

Heirat

Heirat! Reiche Ausländer u. vermög. deutsche Herren wünsch. glückl. Heirat. Damen, auch oh. Verm., gibt diskrete Auskunft **Stabrey,** Berlin N. 113, Stolpischestr. 48. 1589

Geldmarkt

Neue Westpreußische Pfandbriefe 4%, nicht ausgeloste werden bis 65.000.- Mk. Nennwert od. kl. Posten sofort z. kaufen gesucht. Off. erbet. unt. D. 1600 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

18-25000 Złoty zur 1. Stelle auf Fabrik- u. Wohngrundst. direkt von Kapitalisten oder durch reell. Vermittler gesucht. Angebote unt. F. 1227 a. d. Gschst. d. Z.

Offene Stellen

Revierförster zu sofort gesucht. Verheiratet. Bedingung gut. Raubzeugfänger. Nur Bewerber mit best. Zeugnissen wollen Gehaltsansprüche, Bild u. Zeugnisabschriften senden an 1587 **Gutsverwaltung Białochowo** poczta Rogóżno-wieś, Telefon Grudziądz 603

Tüchtige **Bürokraft** (a. Holzbranche bvorz.), in all. einschl. Kontorarbeit. u. Schreibmasch. bewand., zu bald. Antritt ges. Ausführl. Bewerbg. m. Lebenslauf u. Zeugnisabschr. unt. S. 5047 a. d. Gst. d. Z. erb.

Gartengehilfe für hiesige Reichsgräfl. Schloßgärtnerei zum 1. März gesucht. Es kommen nur solche Bewerber in Frage, die wirklich tüchtig sind u. sich vor keiner Arbeit scheuen. Angebote m. Gehaltsansprüchen bei freier Station ohne Leibwäsche erbeten an **Obergärtn. Knappe, Schloß Goraj** poczta Czarnków. 1580

Infolge steigender Tendenz der polnischen Mark
haben wir unsere Preise bedeutend herabgesetzt.

Seidenwaren.

Trikotine in verschied. Farben, gute Qualität	11 750 000
Trikotine in Streifen und verschiedenen Farben	13 500 000
Trikotine in Dessins	11 500 000
Crêpe de Chine in den modernsten Farben	24 000 000
Crêpe Gorget	20 000 000
Crêpe Marokan	22 000 000
Messaline Duchesse, 90 cm, von	22 000 000
Messaline Duchesse, 45 cm, von	11 000 000
Brokatell, modern . . von	22 000 000
Englischer Trauercrêpe	22 000 000
Kunstseide	6 500 000
Panet Paillette	11 000 000
Sammet in den verschiedensten Farben . . von	9 000 000
Diftons . . von	10 000 000

Bänder in den verschiedensten Gattungen
Bänder in den verschiedensten Breiten
Bänder, schottische, Brokat, geblümt und andere moderne Gattungen.
Sammetbänder, farbig und geblümt.

Schals.

Seidene, in den verschiedensten Dessins	4 000 000
Wollene	3 300 000

Strumpfwaren.

Damenstrümpfe, dünn	von	1 800 000
Herrensocken	von	
Kinderstrümpfe, patent.	von	1 300 000
Seidenstrümpfe	von	5 500 000

Wollwaren.

Sweater, reinwollene	von	4 500 000
Jumper, Handarbeit	von	25 000 000
Jumper, Maschinenarb.	von	30 000 000
Westen, modern	von	30 000 000
Jacken, lang		35 000 000
Mützen mit Schals		8 500 000

Wäsche.

Damenhemden, gestickt u. mit Spitzen	von	7 000 000
Damen-Nachthemden	von	11 000 000
Kombinationen, gestickt		11 500 000
Spitzen	von	4 000 000
Untertaillen, gestickt		
Taschentücher, bester Qualität	von	350 000
Reformschürzen		

Ausstattungen für Säuglinge.

Jäckchen	von	2 400 000
Kleidchen	"	6 000 000
Strümpfchen	"	2 000 000

In großer Auswahl haben wir auf Lager nachsteh. Artikel:
Näh-, Stick- und Stoffgarn der besten in- u. ausländ. Fabriken. Elegante Damen- u. Kinderwäsche, Handschuhe, Hosenträger, Taschentücher, Sportblusen, Kopfschaltücher, Trauerschleier, Ballblumen, Brautschleier.

Wichtig für Putzmacherinnen und Schneiderinnen.

Spezielle Abteilung für Damen-Hüte und Putz- und Kleider-Artikel.
Tägliches Eintreffen von Neuheiten.

Das geehrte Publikum bitten wir höfl., unser Geschäft zu besuchen und sich von der Preisermäßigung sowie der Güte und Auswahl der Waren zu überzeugen. Gleichzeitig bitten wir auch auf die Hausnummer zu achten. 1569

Nowości sezonowe
ulica Długa Nr. 5. **Bydgoszcz,** ulica Długa Nr. 5.

RUDOLF HALLMICH
Kostüm-Maß-Geschäft
Bydgoszcz, Gdańska 154 1299 *Tel. 1385*

Größte Auswahl in neuesten Modellen, Stoffen u. Seiden.

Suche für bald oder 1. 4. 1924 für meine intensive Rübenwirtschaft mit starkem Viehzuchtbetrieb durchaus energischen zuverlässigen

Beamten. 1596

Derselbe kann verheiratet sein, gute Wohnung ist vorh. Er muß imstande sein selbständ. zu disponieren. Zeugnisabschr., Adressen der letzten Prinzipale u. Gehaltsanspr. bitte senden an **Dietsch, Chrustowo, p. Popówko, pw. Oborniki.**

---

2 perfekte
Wäsche-Näherinnen
sucht zum sofortigen Eintritt 5012
B. Czarnecki
Spezialgeschäft f. Damenwäsche, Gdańska 18.

Tüchtiger, verheiratet. **Maschinist** für großen Gutsbetrieb z. 1. April 1924 gesucht und von sofort zuverlässiger, unverheirat. **Elektro-Monteur.** **Rittergut Wichorze,** powiat Chełmno (Pomorze). 1597

Friseur-Gehilfen und Lehrlg. verl. **Paul Rode,** Friseurmst., Socianowo 24. 4990

Gärtner-Lehrling wird v. sof. eingestellt. Fr. Stat. 3-jähr. Lehrz. **R. Haedeke,** 1559 Gartenbau-Betrieb, **Chełmża** (Culmsee), **pow. Toruń** (Thorn).

Tücht. Schäfermstr. mit guten Zeugnissen und **Scharwerkern,** der auch Jungvieh und Schweine mit versehen muß, wird z. 1. 4. 24 ges. **R. Kuhrt, Morsk,** b. Swiecie (Pom.) 1594

Evg., junger 1602 **Diener** oder evangel. **Serviermädchen,** solche die nähen kann bevorzugt, zum 1. 3. oder 1. 4. ges. Zeugn. u. Gehaltsanspr. erb. **Frau v. Boeltzig, Broniewice p. Janikowo, pow. Mogilno.**

Jungem Mann der gut rechnen kann, wird unter guten Bedingung. die Gelegenheit geboten, das **Molkereifach** z. erlern. Angebote unt. N. 1492 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Laufbursche sof. verlangt. **Max Walter,** Drogerja, Bydg., Gdańska 37. 5010

Kinderfräulein mit Nähkenntnissen u. **Hausmädchen** m. Kochkenntn. ges. 1590 **Dir. v. Winterfeld,** Aleja Mickiewicza 6, 1.

Suche v. sofort oder 1. 3. eine zuverlässige, alleinstehende
Frau
oder älter., einfach. Fräulein, welch. einen einfachen ländl. Haushalt selbständig führen kann. Selb. muß sämtliche Arbeiten übernehmen. Gehalt nach Vereinbarung. Meldg. sind unter O. 1495 an die Gschft. d. Z. zu richten.

Schulentl. Mädchen stellt sof. ein 5085 **Mazowiecka 40, 1. r.**

Aufwärterin wird sofort verlangt. 5049 **Pruski, Dworcowa 10.**

Wirtschaftsbeamter unverh., 25 Jahre alt, mit vierjähr. Praxis, polnisch. Staatsangeh., beider Landessprach. in Wort u. Schrift mächt., energisch u. zuverlässig, mit guten Zeugnissen, vertraut m. Vorsteher-sachen u. Krankenkasse, sucht Stellung vom 1. 3. oder früher auf einem Gute unt. Leitung od. selbständig. Offert. an **W. Czarnecki,** Bajerze, p. Trzebczyk, pow. Chełmno. 5059

Gel. Förster, welch. im Fach vertr., des Deutsch u. Poln. mächt., sucht v. sof. od. spät. als Privatförst. (bezw. bei Holzfirma Stellung. Offerten u. M. 1582 sind an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

Tücht. Landwirt, ehemaliger Besitzer, sucht Stellung als **Hofverwalter, Inspektor od. dergl.** von sof. od. 1. April. Bin 45 J., ev., verh., ohne Kd. Evtl. Kaut. vorh. Angebote unter M. 5029 an die Geschäftst. d. Ztg.

Buchhalter, bilanzsicher, erste Kraft, poln.-deutsch, pa. Refer., sucht Stellg. p. 1. 4. od. spät. Off. erb. unt. R. 4691 an d. Geschäftsst. d. Z.

Tüchtiger **Molkereigehilfe,** 25 J. a., sucht sof. od. sp. Dauerstellg. als erster, am liebsten Gutsmolkerei. Bin Käser verschied. Sorten. Offert. nebst Geh.-Ang. erbet. **L. Olszewski, Morzeszyn, pow. Starogard.**

Verh. Gärtner selbst. Kraft (rhein. Gärtnerschule), bewand. in all. Zweig. sein. Faches, sucht Stellg. als **Obergärtner** in größ. Betr. od. Herrschaftsstellung. Gefl. Off. unt. A. 5064 an die Geschäftsst. d. Z.

Verh. Gärtner kath., m. allen Arbeiten d. Faches, sow. Bienenzucht vertraut, sucht unt. Beihilfe ein. Mädund Jungen entsprech. Stellg. Off. u. B. 5068 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Stellengesuche

Suche für meinen 2. Beamten, zuverläss., Mitte 30, verheiratet, ev., Stelle als **Beamten** auf mittlerem Gut od. als **Hofverwalter.** Auskunft erteilt: **„Wilka", Grudziądz,** 1560 Markt 11. Ebenso sucht Gärtner auch als **Wirtschafter** Stelle.

Inspektor, 31 Jahr, ledig, beider Landessprach. mächtig, 2 Jahre auf 1800 Mg. gr. Gut als alleiniger Beamter in ungekünd. Stellung, sucht, um sich zu verbessern, anderweitig Stellung ab 1. 4. 24. Gute Zeugnisse vorh. Gefl. Offerten unter Z. 1583 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Landwirt, 21 J. alt, mit praktisch. Vorkenntnissen und Erledigung eines landwirtschaftl. Hochschulkursus sucht Stellung als **Hofverwalter oder Eleve** zur weiteren Vervollkommnung in d. Landwirtschaft, d. deutsch. u. polnischen Sprache in Wort u. Schrift mächt. Gute Zeugnisse u. Referenzen. Gfl. Off. unt. B. 1588 a. Geschst. d. Z.

Suche f. m. Schweizer mit 2 Gehilfen zum 1. 4. 1924 eine 1434 **Schweizer-** bzw. **Kuhfütterer-Stelle.** **Ernst Buettner,** Rittergut Jeziórki-Kosztowski, pow. Wyrzysk, poczta Nieżychowo.

Gärtner, ledig, erfahren in all. Zweigen der Gärtnerei sucht v. 1. 4. 24 Stellung, wo später Verheiratg. gestattet ist. Offerten unter A. 1584 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gutsgärtner, verh., 30 J., gute Zeugnisse u. Empf., sucht Stell. v. gleich od. spt. Offerten u. W. 5058 an die Geschst. d. Ztg.

Erfahr. Schäfer mit 2 oder 3 Gehilfen sucht vom 1. 4. 24 bei größerer Herde Stellg. Schafmstr. Mielewczyk, Piałe, poczta Jeżewo, pw. Świecie, Pomorze.

Krankenschwester evangel., erfahren in allgemeiner Kranken-, Wochen- u. Säuglingspflege **sucht Stellung.** Gefällige Offerten u. W. 4987 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Gebild. junges **Mädchen** sucht Aufnahme i. größ. Wirtschaft zur **Erlernung der Küche und Wirtschaft.** Angebote unter B. 5045 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche Stellung zur Erlernung d. Wirtschaft auf größ. Gute (Gymnas.-Bldg. Untersek.) Offert. bitte höfl. zu richten unter B. 5057 an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

An- u. Verkäufe

Wollen Sie verkaufen? Wend. Sie sich vertrauensvoll an S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl, Herm.-Frankestr. 1a. Tel. 685 1298

Ein großes
Fabrik-Grundstück
im Zentrum von Bydgoszcz mit gr. Auffahrt, Stallungen und Kellereien, passend für jedes Unternehmen, Umstände halber von sofort zu verkaufen. Offerten unter E. 1516 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Grundstück in Deutschland. 1603 Beabsichtige mein Grundst., 264 Morgen groß, davon ³/₄ Lehm- und ¹/₄ leichter Boden, gute Wiesen und großes Torflager, mit gutem lebenden und toten Inventar zu verkaufen. **Franz Koslowski Burdungen, K. Neidenbg.**

Junge Schäferhunde (Wolfshunde)
¹/₄ Jahr alt, aus meiner Alfine Excelsior, 1. Preis auf der Ausstellung der Schäferhunde in Zoppot 1922 u. d. Benno v. d. Ginsterbergen 2. Preis und Polizeihund 1695 gibt ab **C. Büchner, Świecie n. W., Tel. 6.**

1000 cbm prima Rund-Eschen, astr. Stamm-Enden, 35 cm aufw. feinjährig, **2000 cbm R-Eichen (rund),** feinjährig, 40 cm aufw., zu kaufen gesucht. 1548 **Albrecht & Marquardt,** Bydgoszcz, Dr. Em. Warmińskiego 10. Tel. 350.

Braune Medizinflaschen kaufen laufend 5036 **Gebauer & Co.,** Jagiellońska 1b.

Schaufenster-Glas
1,45 × 2,21 Meter
1,55 × 2,21 Meter
1,43 × 2,21 Meter 1515
wird sofort gekauft. Wełniany Rynek 4.

Geschäftsgrundstück in Grudziądz, gute Geschäftsstr., 3 Läden u. Fabrikgebäude z. verk. Auskunft erteilt 5039 **Beyer,** Lipowa 15 und **Bydgoszcz, Warmińskiego 2. II. l.**

Massives, fast neues **Grundstück** mit freiwerd. 3-Zim.-**Wohnung** in Schwerin a. Warthe, Prov. Brandenburg, umzugshalb. preiswert zu verkauf. **E. Kain, Neudamm Nm.,** Soldinerstr. 36 (Deutschland).

2 Wagenpferde für den Kutschwagen, 5- bis 6jähr., fehlerfrei, sucht zu kaufen 1514 **L. Baerwald, Nakło.**

„Harmonika" Rappstute, 1,62 m, 5jähr., Pom. Stutb. 427, voraussichtl. tragend, v. Naroul XX, verkfl. Landschaftsrat 1597 **E. Weikermel, Kruszyn,** Bhf. Konojady pow. Brodnica.

Mast-Schweine hat abzugeben 5007 **Molkerei Jauch,** Inowrocław, Andrzeja 17. Tel. 375.

Zwei starke 1513 **Arbeitspferde** stehen zum Verkauf. **L. Baerwald, Nakło.**

Kinderwagen täglich n. Ware, empf. **Preuß,** Chocimska 16, (Privatwohnung).

Eine Milchkuh ist zu verkaufen. 5053 **R. Gabbert,** Kruszyn Krajeńskie.

Starker **Wolfshund** 1 Jahr alt, mit Abstamma., **zu verkauf. Gut Poln. Konopat** b. Terespole. 1578

Kaufe Klavier (gebr.) Off. u. C. 1599 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gut erhaltenes **Bandonion** preisw. zu verkaufen. Zu erfragen bei 1557 **Otto Brewing, Nakło.**

Verkaufe **fortzugshalber** große,s fast neues 1561 **Ecksofa,** besonders geeignet für Landhaus od. Restaurant, 8-eckigen Salontisch (Nußbaum), **Flurgarderobe mit Spiegel,** (Eiche), **einen Kamin, Ofen usw. Dr. v. Bismarck, Bąkowo, p. Warlubie.**

Günstigste Einkaufsquelle. Auflege-Matratz. Chaiselongues Sofas 1504 Klubgarnituren Stühle f. Speisez. Stühle f. Küchen Sessel Wiener Stühle **Bocianowo 4** von 8¹/₂ bis 4¹/₂, Sonnabends von 8 bis 3. Für Wiederverkäuf. spezielle Preise.

Gebrauchte Möbel zu verkaufen. 5067 **Hetmańska 7, 1 Tr. l.**

Zähne m. Platinlangstiften bis **2500000 M.** **Gold** und Silber kauft für eigenen Bedarf. **Paul Bowski,** Dentist, 1176 (Brückenstr.) Mostowa 10, I.

Schreibmaschine sichtb. Schrift, poln.-deutsch. Tastatur, verk. **Büchner, Swiecie n. W.** Telefon 6. 1592

Gr. Kinderwg. 35 G. J. i. B. M. z. verk. Śniadeckich 48, Hof, II Tr., l. 5051

Kl. Rollwagen zu 10-15 Ztr. Tragkraft zu kaufen gesucht. 1604 **W. Kock & Söhne,** Molkerei u. Spedition ul. Gdańska 56. Tel. 410.

1 Kreissäge sucht zu kaufen. 1539 **Franz Lehmann,** Bydgoszcz, Poznańska 28. Tel. 1670.

Gesucht 1 kleineren, gebraucht. **Dampfkessel für Zentralheizung** Angebote unt. W. 1578 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Gbr. 100-Ltr.-Fässer auch kleinere, stehen zum Verkauf. Zu erfr. 5004 **Nowy Rynek 7.**

1 Feldschmiede sowie eine verzinnte **Küchenwanne,** doppwandig, 800 Liter Inhalt, verkauft 5052 **M. Döring, Dworzysko,** poczta Gruczno.

1 Waggon Bandeisenreifen 29 cm Durchmesser, 30/2 mm stark, hat abzugeben 1136 **A. Medzeg,** Fordon-Weichsel. Telefon 5.

Zeitungspapier kauft ständig 1283 **F. Kresti, Bydgoszcz.**

Wohnungen

3—5-Zim.-Wohnung sucht Philologe (hiesig.). Preis n. Vereinb. Angebote unter T. 5049 an die Gst. d. Dt. Rd.

4-Zim.-Wohn. im Zentrum v. Bydg. wird geg. entsprechende Wohnung in größerer Stadt Ostpreußens abgegeb. Off. u. Z. 5062 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Stube u. Küche nur i. gut. Hause i. Ztr. von alleinst. Dame gesucht. Off. erb. unter U. 5054 a. d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Junggeselle sucht 2 ant möbl. Zim. od. möbl. Wohng. mit Telef. u. Badeeinrichtg. Off. u. R. 5046 a. d. Gst. d. Ztg.

5000 **Gut möbl. Zimmer mit Mittagstisch** an 2 Herren sofort zu vermieten. **Wilczak,** Nakielska 8, II Tr., r.

Schön möbl. Balkonzimm. an junge Dame zu vermiet. Zu erfrag. in der Geschst. d. Ztg. 5014

Zimm. m. Pension f. 2 anst. Personen frei. 5055 **Wileńska (Boist.) 6, 2 Tr. r.**

Sehr wichtig für Mieter und Vermieter. Vertretungen vor dem Urząd Rozjemczy dla spraw najmu übernimmt Büro „WAP", Gdańska 162, 2. Etg. 1601